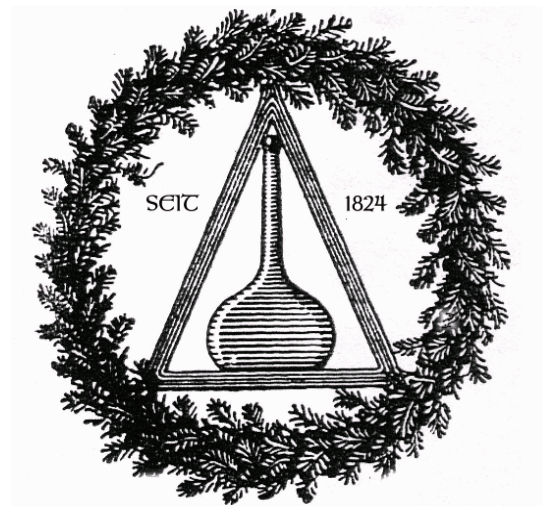


Der Gose - Wanderweg



Die feucht - fröhliche Radwandertour durch die Elster - Luppe - Aue

mit Wegbeschreibung von
Leipzig nach Halle und
von Halle nach Leipzig
bis zum Cospudener See

- 6. erweiterte Auflage 2008/ 2009 -

Eine Initiative des Rudolf-Steiner-Verein ELSTERAUE e.V.



Mit freundlicher Unterstützung von

W. Goedecke & Co. – Döllnitzer Ritterguts Gose

Impressum

Herausgeber: Rudolf-Steiner-Verein
ELSTERAUE e.V.
Das Kirchenholz 8
06258 Burgliebenau
Telefon: 0345/ 7820-832
Telefax: 0345/ 7823-9095
www.Rudolf-Steiner-Elsteraue.de
www.Leipziger-Gose.com

Redaktion: Adolf F.W. Goedecke, Burgliebenau
Hans-Ullrich Schip, Leipzig
Günther Müller, Döllnitz
Tilo Jänichen, Leipzig
Mike Dietel, Leipzig
Ralf Bucher, Halle

Herstellung: MEDIENCENTRUM
www.medienzentrum-borna.de

Web-Design: DIKO-MEDIA
www.dico-media.de

Copyright: by Rudolf-Steiner-Verein
ELSTERAUE e.V. 2008

6. erweiterte Auflage (2008/2009)

*Besonderen Dank für die freundliche Unterstützung an alle ehrenamtlichen
Autoren und Goseaner, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben!*



*** Der Gose-Wanderweg - Feierlich eingeweiht im Jahre 2000 ***

Den Gose-Wanderweg mit Bildern von der Strecke finden Sie im Internet unter
www.Leipziger-Gose.com

Zur Guten Quelle
- Osendorf -

Gasthof Bad Döllnitz

Gasthaus Kleinlebenau -Großer Biergarten-

**Domholz-
schänke**
Traditionswirtshaus
seit 1928

Grüne Zue
Burgliebenau

**Gästwirtschaft
Schloss Löpitz**

Gasthaus
Zweimen

Historischer Weinkeller Wallendorf

Mit freundlicher
Unterstützung von

Legende:

— Hauptweg

Alternativstrecke / Zusatzstrecke

= Orte mit Gose-Ausschankstelle

● = Anfangs- bzw. Endpunkt der Wanderstrecke

 = wichtige Wegekreuzung

Keine Haftung für Wegezustand und Unfälle auf dem Wanderweg!

SEETERRASSE
COSPOLIDEN

HAFEN
ZÖBIGKER

Cospuden der See

pier 1
Biergarten
am Hafen



Markkleeborg

V o r w o r t

Dass das Wandern eine Lust sei, ist uns so geläufig, wie das dem guten Wilhelm Müller auf den Leib geschriebene Lied. Gleichwohl ist es doch merkwürdig, was uns einen Fußmarsch zur Lust werden lässt. Dies kommt daher, weil ja zunächst die Lust an sich ein hochgradig merkwürdiges Phänomen ist. Wir haben sie nur, wenn sie uns übermannt. Sie überkommt uns. Aber nicht von irgendeiner Seite, sondern aus der unserem Bewusstsein ganz und gar unzugänglichen Tiefe unseres Lebensgrundes. Was nun die Wanderlust also solche angeht, ist sie von einer ganz besonderen Art. Denn die Lust unterwegs zu sein, scheint nicht zuletzt dem Bedürfnis Rechnung zu tragen, unseren Gedanken zuweilen freien Lauf zu lassen. Meist kommen uns die besten Einsichten eher beiläufig und so ist denn auch die Beiläufigkeit guter Gedanken eine hinreichende Rechtfertigung des Müßiggangs und seiner schönsten Form: der Wanderung.

Der Weg, auf den wir Sie schicken, ist vordergründig betrachtet eine Kneiptour. Aber da die Gose kein Allerweltsbier ist, ist auch der Gose-Wanderweg nicht eigentlich ein Biermarathon, sondern vielmehr eine Entdeckungsreise. Die Wiederentdeckung und Renaissance der Gose verdanken wir dem wohlthuend unzeitgemäßen Versuch, daran zu erinnern, dass sich die Eigenart eines Landstriches ehemals kosten und schmecken ließ. Der Weg führt durch die breiten Auen, die den Raum um Leipzig, Merseburg und Halle prägen und landschaftlich verbinden. Der Blick für die gewachsene Verbindung dieses Raumes bricht sich freilich an der Landesgrenze, die ihn durchschneidet. Dass die Merseburger vor zweihundert Jahren Sachsen waren wie die Leipziger auch, scheint aus dem allgemeinen Bewusstsein gewichen und ist doch wahr; und dass nicht geringe Teile des heutigen Leipziger Stadtgebietes bis 1815 von Merseburg aus regiert wurden, ja das Leipzig selbst, nach mehrfach bestätigtem kaiserlichen Schiedsspruch den Bischöfen von Merseburg untertänig sein sollte, kann die bürgerstolzen Leipziger nur kränken, wenn sie nichts von der hohen Würde Merseburgs wissen. Zeit, die Zusammengehörigkeit des Städtedreiecks neuerlich zu entdecken ist es aber, hohe Zeit sogar. Dass ein Bier dieser Entdeckung Vorschub zu leisten vermag, scheint etwas vermessen, ist es aber nicht. Denn mit dem für sie typischen Geschmack findet eine Region durchaus wieder Lust an und auf sich selbst.

Goseanna!



Der Gose-Wanderweg von Leipzig nach Halle

Von GOHLIS durchs Rosental in die LEUTZSCHER AUE

Ausgangspunkt für unsere Gose-Wanderung ist die allseits bekannte **Alt-Leipziger Gosenschenke** mit dem denkwürdigen Namen „**Ohne Bedenken**“, welche Sie in der *Menckestraße* Nr. 5 in Leipzig-Gohlis finden. Es ist die letzte erhaltene historische Gosenschenke der Messestadt.

Früher gab es allein in Leipzig zirka achtzig Goseausschankstellen - darunter viele berühmte Gosenschänken, d.h. Hochburgen dieses famosen Getränks. Zu dieser Zeit war die Gose das meist getrunkene Bier in der Messestadt! Nachdem die Gose mit der Enteignung der bedeutendsten Gosebrauerei in Döllnitz bereits 1945 einen schweren Rückschlag erlitten hatte, kam 1966 mit der Einstellung der Goseherstellung bei der Brauerei Wurzler das scheinbar endgültige Aus für unser Nationalgetränk.

Erst 1986 wurde die zwanzigjährige gosenlose Zeit Dank der Bemühungen des Leipziger Spezialkneipiers Lothar Goldhahn beendet. Er eröffnete die Gosenschenke „Ohne Bedenken“ wieder und braute schließlich von 1991 bis 1995 in seiner Dahlemer Löwenbrauerei selbst Gose.

Seit 1999 braut die neu gegründete Traditionsfirma W. Goedecke & Co. wieder ihre berühmte „Döllnitzer Ritterguts Gose“ nach dem alten Originalrezept und inzwischen gibt es immerhin fast einhundert Gose-Ausschankstellen, wovon sich die Mehrzahl in Leipzig befinden!

Soviel zur Vorgeschichte. Beginnen Sie nun Ihre Tour mit einem ersten kräftigen Schluck Döllnitzer Ritterguts Gose in der gemütlichen Gosenstube oder – bei gutem Wetter noch besser – im urigen Gose-Biergarten! Alles was Sie schon immer über die Gose wissen wollten, beantwortet Ihnen Gosewirt Dr. Hennebach sicher gern. Sie können hier auch das von ihm herausgegebene Buch „Gose-Häppchen“ bzw. „Das Buch Gose“ erwerben, wo Sie interessante und amüsante Geschichten über die Gose und die Gosenschenke nachlesen können.

Nachdem Sie sich nun gut für den Weg gerüstet haben, benutzen Sie den hinteren Ausgang durch den Gosengarten und kommen auf den *Poetenweg*, in den Sie rechts einbiegen. Nach ca. 200 m sehen Sie rechts das wunderschöne *Gohliser Schlößchen*. Nachdem Sie den Anblick genossen haben, biegen Sie genau gegenüber links in die *Turmgutstraße* ein und fahren diese bis zum Ende. Dann überqueren Sie die Parthe auf einer hölzernen Brücke - an dieser Stelle beginnt das *hintere Rosental*.

Ca. 50 m nach der Brücke fahren Sie rechts zwischen drei kleinen Findlingen hindurch und dann entlang der Parthe, die Sie zur Rechten begleitet. Sie queren die *Platner Straße* und haben die *Parthe* weiterhin zur Seite. Die Kleingartenanlage Rosental grüßt Sie zur Rechten mit ihrer schmucken Pforte und Sie folgen weiter dem Verlauf des Flüsschens, welches bald nach rechts an einem Tennisplatz vorbei abschwimmt. Nach einer Brücke, die rot angestrichen ist, gabelt sich der Weg - Sie wählen den Weg halblinks. Ungefähr 50 m weiter auf dem Hügel liegt rechts von Ihnen der *Aussichtsturm Rosental*. Der Turm ist ein leicht anmutendes Stahlgerüst mit einer Aussichtsplattform. Es bietet sich ein wundervoller Ausblick über Leipzig, speziell an Tagen mit guter Sicht.

Nach dem Abstieg vom Turm fahren Sie auf dem Weg weiter in Richtung Norden unmittelbar auf einen kleinen Teich zusteuernd, den Sie auf der linken Seite umfahren. Am Ende des Teiches

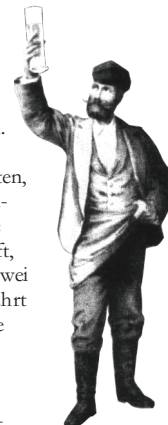
erreichen Sie den *Marienberg* (Kopfsteinpflasterstraße), in den Sie rechts einbiegen. Sie überqueren die *Weißer Elster* auf einer kleinen Brücke mit Brückenpfeilern aus Ziegelsteinen und fahren geradeaus weiter. Auf der Brücke sehen Sie links den *Elstermühlgraben*, der hier wieder in die Weiße Elster mündet. Kurz danach befinden sich links die Anlagen des *Klärwerkes Rosental* und danach rechts ein kleines Bahnwärterhäuschen. Sie fahren die kleine Straße links davor weiter und nähern sich der *S-Bahnbrücke* über die *Luppe*.

Von hier aus machen Sie jetzt einen kleinen Abstecher in die *Leutzscher Aue*! Dazu überqueren Sie zunächst einmal die Luppe. Nach 500 m entlang der Bahngleise gelangen Sie zum *Nablesteg* – linkerhand sehen Sie die *Kleine Luppe* in die *Nable* münden. Nach weiteren 300 m biegen Sie am Wegweiser links in den Wald ein und sind schon bald am Ziel.

Die *Leutzscher Aue* bietet gleich mehrere Stationen auf dem Gose-Wanderweg, die zwar kaum mehr als zweihundert Meter voneinander entfernt sind, aber für zwei Alternativen bei der Fortbewegungsart stehen: den Reiterhof Lukas mit seiner „Reiterklaus“ und das Gartenlokal „Waldluft“.

Wer den Gosenweg zu Pferde zurücklegen oder in Gesellschaft von Gosenwirt zu Gosenwirt kutschiert werden möchte, ist beim **Reiterhof Lukas** an der besten Adresse. Hier braucht's kein Königreich für ein Pferd. Der Reiterhof ist kaum zu verfehlen. Die „**Reiterklaus**“ bietet eine wirklich opulente Speisekarte zu erfreulich unfeudalen Preisen und mit der Person ihres Inhabers einen Partner für die berittene Erkundung des Gose-Wanderwegs.

Übrigens führt die Route der Reiter alsbald auf den *Jakobsweg*, welcher unseren Weg noch mehrmals kreuzen wird. Genau dort nämlich, wo Reiter geradewegs vom Reiterhof die Unterführung der Bahnlinie erreichen. Dort an der Brücke sehen wir das Wegzeichen des Jakobswegs, eine gelbe Muschel auf blauem Grund. Diese markiert, dass wir auf dem Jakobsweg angelangt sind. Genauer gesagt, auf einen der Jakobswege. Ob irgendwann einmal, wirklich alle Wege nach Rom führten, bleibt dahingestellt, aber dass im Mittelalter von überall her Wege nach dem spanischen Santiago führten, leidet keinen Zweifel. Die Pilgerfahrt dorthin, zum Grabe des Apostels Jakobus wurde für über die Maßen heilsam gehalten. Die Bereitschaft, sich um seiner Seele willen aus den hintersten Winkeln Europas auf die ein oder zwei Jahre währende und alles andere als sichere geschweige denn komfortable Pilgerfahrt zu begeben, war erstaunlich weit verbreitet. Merkwürdig? Ach was, so grundsätzliche Begründet, wie unsere Bereitschaft, um beinahe jeden Preis mit der Zeit zu gehen, war sie allemal.



Das **Gartenlokal „Waldluft“** liegt, wenn man vorm Eingang zum Reiterhof steht, nur ca. 250 m gleich links um die Ecke, inmitten einer der kleinsten Gartensparten Leipzigs. Beinahe vollständig vom Wald umgeben, sind die winzigen von alten Lauben in Puppenstubenformat bestandenen Parzellen ein Urbild früher Kleingartenkultur. Die Zitate aus der Villenarchitektur an kaum kleiner denkbaren Holzhäuschen scheinen exemplarisch für das, was man früher kleingärtnerisch nannte. Wobei man darauf bedacht war, ein gerüttelt Maß Verachtung laut werden zu lassen – zu unrecht: jedermann sehen zu lassen, was einem das Leben zu wünschen übrig lässt, ist mindestens so legitim wie das Bedürfnis, Erfolg stilvoll in Szene zu setzen. Das Lokal selbst, dem ein kleiner Biergarten vorgelagert ist, wird engagiert geführt, ist liebevoll eingerichtet und was die Küche angeht, einfach und gut, also einfach gut.

Wer die Gartenkolonie verlässt, gelangt rechter Hand auf den Wanderweg und wenige Schritte weiter an eine Weggabelung. Der rechte Weg ist der Rechte und führt - über die kleine Luppe - in den Wald, der hier etwas lichter und von Buchen geprägt ist. Lange dauert es aber nicht, bis man aus dem Wald heraustretend vor der Linie der alten Sächsisch-Thüringischen Eisenbahn steht und neuerlich rechts auf den *Heunweg* einbiegen muss. Der führt zunächst über die Nable, sodann über Luppe zurück zur *Wegekreuzung* an der *S-Bahnbrücke*.

Strecke:	4,5 km
----------	--------

Von der LEUTZSCHER AUE nach WAHREN

(☞ *hier alternativ auch Zusatzstrecke zum Cospudener See möglich – weiter ab Seite 33!*)

Aus der Leutzscher Aue kommend, sind Sie nun wieder an der *Wegekreuzung* an der *S-Bahn-Brücke* über die Luppe angelangt. Sie fahren links darunter durch (*Vorsicht, bitte Kopf einziehen!*), biegen dann nach rechts oben auf den Dammweg ab und fahren entlang der Luppe, die nun links von Ihnen liegt. Dabei folgen Sie der blau-weißen Markierung in Richtung Auensee – auf der linken Uferseite sehen Sie jetzt als leichte Erhöhung die *Möckernsche Kippe*.

Gleich nach Unterquerung des *Eisenbahn-Viadukts* verlassen Sie den Luppédamm (am km-Stein 10,80) und fahren auf dem unterhalb liegenden Weg weiter. Nach Überquerung der Gleise der Parkeisenbahn liegt nun der *Auensee* vor Ihnen. Sie lassen den See links liegen und fahren den Uferweg entlang. Nachdem Sie den See passiert haben, fahren Sie geradeaus weiter, überqueren abermals die Gleise und anschließend die Weiße Elster auf einer schönen, kleinen Holzbrücke. Sie folgen anschließend der Straße *Am Hirtenhaus*, an deren Ende fahren Sie kurz links und biegen dann rechts auf die *Linkelstraße* ab, welche Sie bergan zum *Rathaus Wahren* führt. An der Straßenecke direkt gegenüber (*Georg-Schumann-Straße*), sehen Sie schon das **Restaurant „Alt-Wahren“**, wo Sie der freundliche Wirt Uwe Hübner bereits mit einer frischen Gose erwartet!

Strecke:	4,5 km
----------	--------

Von WAHREN über LÜTZSCHENA zur DOMHOLZSCHÄNKE

Nach Ihrer Rast in Wahren fahren Sie einfach den oben beschriebenen Weg zurück zum Luppédamm.*

*(Alternativ können Sie aber auch etwas abkürzen, indem Sie am unteren Ende der *Linkelstraße* der rechts abbiegenden *Rittergutsstraße* (Hauptstraße) über die Weiße Elster folgen, um schließlich auf der *Gustav-Esche-Straße* zum Norddamm der Luppe zurück zu gelangen.)

Wieder auf dem Dammweg angekommen, folgen Sie der Luppe weiter flussabwärts. Kurz nach Überquerung der *Gustav-Esche-Straße* sehen Sie auf der linken Seite die *Nable* in die Luppe münden. Danach können Sie auf der rechten Seite tote Elsterarme, die so genannten *Hundewasser*, entdecken. Etwas später sehen Sie ebenfalls auf der rechten Seite einen *weißen Pavillon*. Hier haben Sie die Wahl:

Entweder machen Sie einen Abstecher nach Lützschena ☞ *weiter auf Seite 5*

oder Sie fahren direkt weiter zur „Domholzschänke“ ☞ *weiter auf Seite 6*

> **Abstecher nach Lützschena:**

Wenn Sie möchten, können Sie an dieser Stelle einen Abstecher nach Lützschena machen, indem Sie kurz nach dem weißen Pavillon rechts in den *Schloßweg* Richtung *Anwaldstation* einbiegen. Sie folgen der kleinen kopfsteingepflasterten Straße und erreichen eine hölzerne Brücke über die Elster.

Sie befinden sich nun im *Mühlengut* von *Lützschena*, unmittelbar vor sich sehen Sie das Gutshaus und zur Linken die alte Wassermühle an der Elster. Rechts vom Gutshaus befindet sich die alte *Schloßkirche*. Nach der Durchquerung des Mühlengutes fahren Sie weiter geradeaus und sehen vor sich die grüspanbesetzte Kuppel der ehemaligen *Sternburg-Brauerei*. Sie halten sich an der nächsten Kreuzung links und folgen der Straße, bis diese in den Bauernsteig einbiegt. Dies ist auch die Richtung zum *Bismarkturm*. Vom *Bauernsteig* kommen Sie durch die *Hohle Gasse* in den *Quasitzer Weg*. Rechts ist die Gaststätte „Zur Grünen Aue“, Sie biegen aber links ein und fahren weiter auf dem Weg *Am Brunnen*. Vor Ihnen befindet sich das Rathaus auf einer leichten Anhöhe. Hier biegen Sie links hoch in Richtung *Elsterberg* ein und gelangen zur **Gastwirtschaft „Bürgerhaus“** in Lützschena.

„Das Bürgerhaus“ hat momentan leider nur zu Himmelfahrt und bei Veranstaltungen geöffnet. Bei größeren Wandergruppen kann jedoch vorab telefonisch ein Termin mit dem Wirt vereinbart werden (Telefon: 0341/ 46 12 360). Hier sollten Sie sich - soweit es das Wetter erlaubt - unbedingt in den wunderschönen **Biergarten „Auenblick“** begeben, um die großzügige Aussicht über Fluss und Aue bei einem verdienten Glas Gose zu genießen. Für Ihren Wissensdurst können Sie sich gern an den hiesigen Wirt, Herrn Göhlitz senior, halten, der vieles über Leipzig und die Gose zu berichten weiß. Herr Göhlitz kann Ihnen außerdem auch einige alte Schaustücke zur Gose vorzeigen.

Lützschena, seit 1221 Rittersitz, kam 1822 an den Leipziger Kaufmann Maximilian Speck. Der Mann war damals bereits ein gemachter Mann und brauchte das Gut nicht als Lebensgrundlage. Er leistete es sich wohl vornehmlich wegen des Vergnügens an der Einrichtung eines Mustergutes. Mit dieser Art Lust an der Agrarökonomie war Speck keineswegs allein. Wer das Zeug dazu hatte, scheint die Sache mit einer Spielfreude betrieben zu haben, die der unseren am Monopoly nicht unähnlich gewesen sein dürfte. Speck warf sich auf den Hopfenanbau, baute eine Brauerei und betrieb eine große Schäferei. 1836 bekam Speck dann vom bayerischen König den Adelsbrief - nicht den geringsten übrigens, er wurde Freiherr. Speck von Sternburg durfte er sich fortan nennen und unter diesem Namen firmierte nun auch seine Brauerei – Sternburg-Bier, das war in der Tat ein Gütesiegel *sic transit gloria mundi*. Was die Sternburgs aber wirklich groß gemacht hat, ist ihr Engagement für die Stadt Leipzig. Daß die eine der ältesten öffentlich zugänglichen bürgerlichen Bildersammlungen hat, verdankt sie nicht zuletzt dem Mäzenatentum Specks. Zum Dank hat man die Sternburgs 1945 enteignet und die Sternburgsche Residenz, 1864 nach englischem Vorbild unter Alexander Maximilian Speck von Sternburg erbaut, gründlich verunstaltet. Gottlob, die Sternburgs wollen es zu alter Schönheit bringen und auch die Anlage des romantischen Parks Stück um Stück wieder herrichten.

Nun verlassen Sie Lützschena wieder. Vom „Bürgerhaus“ nehmen Sie zunächst den gleichen Weg wieder zurück, biegen dann aber bereits *Am Brunnen* rechts – dem *Hinweisschild des Grünen Rings* folgend - in die *Hauptstraße Richtung Böhlitz-Ehrenberg* ein, um so wieder auf den nördlichen Luppendedamm zu gelangen. Auf dem Damm fahren Sie weiter flussabwärts und folgen der Ausschilderung in Richtung *Schlobachshof* (weiße Markierung mit blauen Streifen), um dann schließlich die Luppe in südlicher Richtung zu überqueren - vor Ihnen liegt nun das *Dombolz*.

<u>Abstecher:</u>	2,0 km
-------------------	--------

> Weiter zur „Domholzschanke“

Nachdem Sie den weißen Pavillon passiert und Lützschena rechts liegen gelassen haben, folgen Sie immer weiter dem Dammweg der Luppe entlang. Etwas flussabwärts folgen Sie der Ausschilderung in Richtung *Schlobachshof* (weiße Markierung mit blauen Streifen), um dann schließlich die Luppe auf einer Fußgängerbrücke in südlicher Richtung zu überqueren - vor Ihnen liegt nun das *Domholz*.

Nach der Brücke halten Sie sich erstmal rechts und folgen etwas später dem ersten Weg links in den Wald hinein. Nach ungefähr 500 m stoßen Sie direkt auf die „**Domholzschanke**“. Sie haben nun die Wahl zwischen den wunderschönen Innenräumen oder dem herrlichen Biergarten. Bei diesem Anblick wird Ihr Herz auf jeden Fall „Goseanna“ rufen!

Ursprünglich befand sich an dieser Stelle ein kleines Forsthaus, welches zum Merseburger Domstift gehörte. König Albert von Sachsen (1873 – 1902) nutzte dieses häufig als Unterkunft bei seinen Jagdausflügen. Das Gasthaus selbst wurde 1928 als Ausflugslokal mitten in Deutschlands größtem Auenwald eröffnet. Durch Brandstiftung brannte es im Jahre 2002 bis auf die Grundmauern nieder. Der neue Besitzer hat dieses traditionsreiche Lokal erst vor wenigen Jahren wiedererrichtet und so für die Nachwelt gerettet.

Strecke:	7,5 km
----------	--------

Vom DOMHOLZ nach DÖLZIG und KLEINLIEBENAU

Sie verlassen die „Domholzschanke“ nun auf dem breiten Waldweg Richtung Westen (nach links). Sie kommen nach ca. 500 m an einer großen Wiese vorbei und dann wieder ein kurzes Stück durch den Wald. Bald erreichen Sie die *Verbindungsstraße Schkeuditz – Markranstädt* (B 186).

Hier können Sie entweder direkt weiter nach Kleinliebenau fahren ☞ **weiter auf Seite 7**

oder Sie machen einen Abstecher zur „Holländischen Mühle“ nach Dölzig ☞ **weiter hier ff.**

> Abstecher nach Dölzig:

Wenn Sie sich zunächst für den Abstecher nach Dölzig entscheiden, biegen Sie nach dem Wald links in die *Bundesstraße 186* (Richtung *Markranstädt*) ein. Nach zirka 2 km sind Sie auch schon am Ziel und kehren in die sehr schöne „**Holländische Mühle**“ ein. Diese Gastwirtschaft liegt direkt am alten Handelsweg von Merseburg nach Leipzig, auf dem einst auch die Gose mit Pferdewagen in die Messestadt transportiert worden ist.

Nach Ihrer Einkehr in Dölzig fahren Sie einfach den gleichen Weg zurück bis Sie wieder die Abbiegung erreichen, die auf der linken Seite nach Kleinliebenau führt. Dann folgen Sie dem nachfolgend beschriebenen Weg bis zum „**Gasthaus Kleinliebenau**“.

Abstecher:	4,0 km
------------	--------

> **Direkt nach Kleinliebenau:**

Für den direkten Weg überqueren Sie einfach die *Bundesstraße 186* und folgen der Ausschilderung in Richtung Kleinliebenau, welches Sie bereits nach 1 km erreicht haben. Im Ort angekommen, befinden Sie sich in der *Gutshofstraße*. An dieser Straße liegt auch Ihr nächstes lohnendes Wanderziel, das „**Gasthaus Kleinliebenau**“, wo Sie sich nach diesem Teilstück Ihrer Route ruhig eine Gose schmecken lassen oder auch etwas essen können.

Der traditionelle Gasthof stammt aus dem Jahre 1832. Er wurde 1998 schön renoviert und erst kurz vor Himmelfahrt 2007 unter neuem Wirt wiedereröffnet! Auch größere Wandergruppen finden im Innenbereich genügend Platz. Bei schönem Wetter sollten Sie natürlich dem sehr schönen Biergarten den Vorzug geben und sich unter den großen Kastanien ein bisschen ausruhen.

<u>Strecke:</u>	3,0 km
<u>Verkehrsanbindung:</u>	Ab Schkeuditz Bus-, Bahn- und Straßenbahnverbindungen

Von KLEINLIEBENAU nach ZWEIMEN

Mit frischen Kräften geht's nun weiter auf dem Weg durchs traditionelle Gosegebiet. Sie fahren jetzt die *Gutshofstraße* - auf der Sie gekommen sind - weiter und gelangen auf der wenig befahrenen Landstraße unter der *Autobahn A 9* hindurch direkt nach Horburg.

Hinweis: Zwischen Horburg und Wallendorf läuft die „Salztafel“ (grün-weiße Markierung) parallel.

In Horburg angekommen, fahren Sie an der Kirche vorbei und überqueren die Straße, um gegenüber in Richtung Behindertenwerkstätten auf dem schmalen Weg halblinks in den *Horburger Hochwald* hinein zu gelangen. Nach ca. 500 m Wald kommen Sie über einen größeren Waldweg. Sie fahren weiter geradeaus und später halblinks, bis Sie auf die Kopfsteinpflasterstraße nach Dölkau stoßen, in welche Sie links einbiegen.

Nach einem kurzen Stück auf der Straße geht rechts ein frisch gekiester Feldweg ab, auf dem Sie *Dölkau* erreichen. Im Ort sehen Sie einen großen Torbogen, welcher zum *Schloss Dölkau* gehört. Das Schloss wurde erst kürzlich renoviert und dient heute als Tagungs- und Fortbildungszentrum. Sie passieren den Ort, indem Sie den Weg halblinks weiterfahren.

Am Ende des Schlossareals können Sie auf der Straße direkt nach *Zweimen* weiter fahren.*

* (Alternativ können Sie hier aber auch rechts abbiegen. Anschließend überqueren Sie die Brücke über die alte Luppe. Nach der Brücke geht es nun links weiter über die Wiese am Nordufer des alten Luppebettes entlang, dann durch den Wald bis zu einer kleinen Brücke mit rotem Geländer. Hier können Sie meistens einige Sumpfbiber am Ufer des Flüsschens spielen sehen. Über diese Brücke kommen Sie nach *Zweimen* hinein, halten sich dort erst links und kommen dann rechts hoch zur Dorfstraße.

Direkt an der *Dorfstraße* finden Sie den „**Gasthof Zweimen**“ mit seinem schönen Biergarten, wo Sie wieder eine frische Döllnitzer Ritterguts Gose genießen können.

<u>Strecke:</u>	5,2 km
-----------------	--------

Von ZWEIMEN nach WALLENDORF

Nach der kühlen Erfrischung geht es nun links auf der Dorfstraße aus dem Ort hinaus. Am Ortsausgang geht es sofort rechts ab und dann über eine etwas steilere Brücke wieder über die Luppe. Nach der nächsten Rechtskurve fahren Sie bald wieder links in Richtung Westen. Von Ihrem Weg aus können Sie etwas später - ebenfalls auf der linken Seite - einen schönen Blick auf die Kirche von *Züsch* werfen. Sie folgen diesem Weg solange, bis Sie die Wegekreuzung („*Drei-Eichen-Kreuzung*“) kurz vorm *Raßnitzer See* erreichen. Hier biegen Sie links ab.

Nun folgen Sie dem Uferverlauf des Raßnitzer Sees. Noch bevor Sie den Verbindungskanal zum *Wallendorfer See* erreichen, finden Sie ein Schild mit dem Hinweis „*Radlertreff*“. Dort biegen Sie links ab und fahren über die alte Luppe direkt nach Wallendorf hinein. Im Ort fahren Sie zunächst geradeaus, um dann nach links oben in den *Kellerberg* einzubiegen, an dessen Ende Sie den historischen „*Weinkeller Wallendorf*“ finden.

Der Legende zufolge soll bereits Kurfürst August Friedrich von Sachsen im Jahre 1538 hier eingekehrt sein. Leider hatte er's nicht so gut wie Sie - die Gose ist erst 200 Jahre später in unseren Gefilden eingeführt worden, als der Alte Dessauer 1738 das Ausschankrecht für die erste Gosenschänke beim Leipziger Rat erwirkte. Also: Nichts kann und soll Sie davon abhalten, sich nach Ihrem langen Weg bei einer wohlverdienten Gose und einem phantastischen Imbiß im urigen Gewölbe des Weinkellers – bei gutem Wetter auch davor im Freien – ordentlich zu stärken.

Strecke:	6,0 km
----------	--------

Von WALLENDORF nach BURGLIEBENAU

Das nächste Teilstück schaffen Sie nach dieser Rast nun auch noch. Sie nehmen wieder die *Kellerbergstraße* zurück, biegen dann aber unten links in die *Mühlstraße* ab und kommen schließlich an der *Wallendorfer Kirche* vorbei auf den kleinen Weg links des alten Luppe-Bettes.

Sobald Sie die Brücke erreichen, überqueren Sie die Luppe und kommen auf einem zunächst asphaltierten Weg zurück zum Seeufer. Dort biegen Sie rechts ab, um auf dem Uferweg ein kleines Stück wieder zurück, das heißt Richtung Osten, zu fahren. Diesen Weg verfolgen Sie solange, bis nach Norden (links) die *Landbrücke* zwischen den beiden Seen liegt. Dort biegen Sie jetzt nach links ab. Nach kurzer Zeit kommen Sie über einen größeren Graben, der die beiden Seen verbindet, aber zeitweise kein Wasser führt.

Nun wählen Sie den Weg, der Sie nach der Brücke des Verbindungsgrabens weiter geradeaus führt. Wenn Sie an die eingezäunte Eichenschonung kommen, biegen Sie links ein. Sie sehen auch den *Aussichtsberg*, der am See liegt. In dessen Höhe ist der Weg mit einer Fahrzeugschranke gesperrt. Bald nach der Schranke gabelt sich der Weg - Sie nehmen die rechte Gabelung und kommen durch die Schonung schließlich an den See. Diesen Weg verfolgen Sie beständig am See entlang und umrunden ihn, bis Sie rechter Hand schon bei den ersten Häusern von *Burgliebenau* ankommen. Sie biegen dort sofort rechts ein und finden *Am Wallholz* rechts sogleich die neue **Hofwirtschaft „Zum See“**.

In Burgliebenau sollten Sie auf keinen Fall versäumen, sich nach den Konzerten in der *Barockkirche* zu erkundigen! Diese Kirche wurde von dem bekannten mitteldeutschen Künstler Hans Rothe vor

dem Verfall gerettet und in jahrelanger Kleinarbeit original restauriert. Der Leipziger Gewandhausorganist Michael Schönheit hat für die Orgel gesorgt und organisiert die wunderbaren Sommerkonzerte des „Freundeskreis Musik und Denkmalpflege in Kirchen des Merseburger Landes“. Beide Künstler leben auch im Ort.

In Burgliebenau hat auch die ursprünglich 1824 gegründete Firma W. Goedecke & Co. Ihren Sitz, welche die „Döllnitzer Ritterguts Gose“ nach dem alten Geheimrezept der Familie Goedecke herstellt. Hier wohnt auch Adolf Goedecke, der als Sohn des letzten Rittergutsbesitzers, im Jahre 1999 die alte Gose-Tradition wieder aufgenommen hat.

Nun zurück zur Wanderroute - in Burgliebenau haben Sie die Wahl:

Sie kommen auf dem Hauptweg weiter über Döllnitz nach Wörlitz (18 km).

☞ **Hauptweg weiter auf Seite 9 unten**

Falls Sie aber an dieser Stelle ein ganzes Stück abkürzen möchten oder müssen, können Sie auch die Alternativstrecke von Burgliebenau über Kollenbey nach Wörlitz nutzen (13 km).

☞ **Alternativstrecke weiter auf Seite 13**

Strecke:	6,5 km
----------	--------

Von BURGLIEBENAU zum Gosendorf DÖLLNITZ

Sie haben inzwischen so einiges über die Gose und ihre Geschichte erfahren und wahrscheinlich auch das eine oder andere Stängelglas geleert, um nun an die Wiege des „vorzüglichen Stoffes“ herangeführt zu werden. Es geht nach Döllnitz, wo der Goslarer Braumeister Johann Phillip Ledermann im Jahre 1824 die erste „Döllnitzer Ritterguts Gose“ auf dem Goedecke'schen Rittergut braute. Damals ahnte freilich noch niemand, dass die Ritterguts-Gose-Brauerei einst Gose-Hauptlieferant für Leipzig und Halle werden sollte.

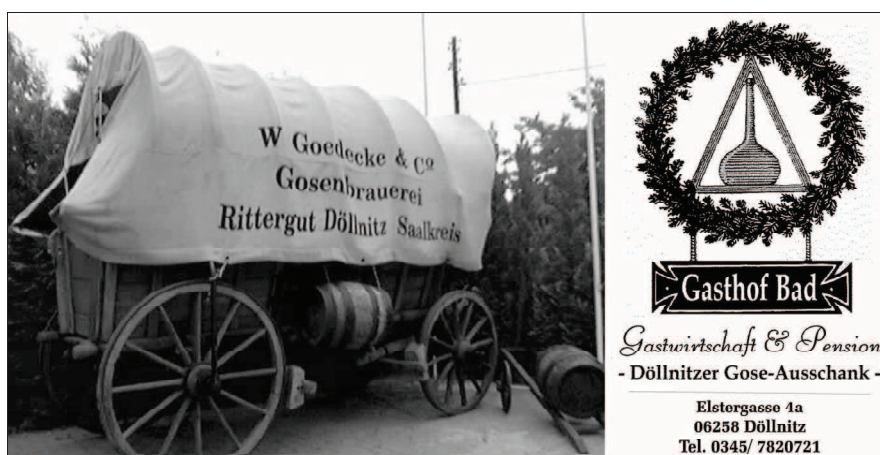
Vom *Wallholz* aus fahren Sie den Weg weiter und überqueren die Straße („*Fürstendamm*“) ins Dorf hinein. Dann folgen Sie der *Dorfstraße* durch ganz Burgliebenau, an der Barockkirche vorbei, bis Sie über das alte Elster-Bett bis auf den *Süddamm* der kanalisierten Elster gelangen. Auf oder unter dem Damm geht es ein kleines Stück flussaufwärts bis zur *Straßenbrücke*, auf der Sie nun die Elster überqueren (der Weg über die flussabwärts gelegene *Eisenbahnbrücke* ist offiziell nicht erlaubt!).

Nach der Brücke geht es dann auf dem *Norddamm* flussabwärts weiter. Kurz nach Unterquerung der Eisenbahnbrücke erreichen Sie bald ein Wehr, den so genannten *Hubschütz*. Hier verlässt die Elster das kanalisierte, eingedeichte Bett und nimmt wieder ihren schönen mäandrierenden Verlauf durch den Wald nach Döllnitz.

Sie nehmen nun den Weg vor dem Hubschütz rechts und kommen so an der Elster entlang zum Ortseingang Döllnitz. Dort biegen Sie links ab und gelangen sehr bald durch einen schmalen Fußweg zur *Kirche* und zur verfallenen *Döllnitzer Mühle*. Weiter geht es aber geradeaus durch die *Elstergasse* zum bekannten Döllnitzer **Gasthof „Bad“**.

Hier können Sie Ihre Döllnitzer Gose am originalen Ort genießen! Ihren Namen hat die Wirtschaft übrigens daher, dass sich hier an der Weißen Elster im 19. Jahrhundert ein beliebtes Fluss- und Wannenbad befunden hat, welches noch bis 1959 genutzt wurde. Der erfahrene Döllnitzer Gosewirt Müller erzählt Ihnen gern alles über die alte Gosetradition des Ortes. Natürlich kann er Ihnen auch Tipps und Auskunft über die weitere Strecke geben. Neben seinem Lokal steht übrigens der Nachbau eines alten Gosewagens!

<u>Strecke:</u>	3,0 km
<u>Verkehrsanbindung:</u>	Von Döllnitz führt die Buslinie 724 nach Merseburg bzw. Schkeuditz.



Von DÖLLNITZ zum Schloss DIESKAU

Wenn Sie die Döllnitzer Traditionsgaststätte verlassen, führt Sie der Weg jetzt nach Dieskau. Vom „Bad“ fahren Sie die *Elstergasse* weiter nach links in Richtung des leider verfallenen Döllnitzer Gutes, das jetzt zumindest in Teilen etwas ausgebaut wird.

Links sehen Sie das einst so stolze *Rittergut* mit dem Storchennest oben auf dem Schornstein und rechts die bis 1945 betriebene gutseigene Mälzerei - zuletzt Lackfabrik. Hier wurde früher fast alles selbst hergestellt: Das Getreide für das Malz, die Kohle für die Befuerung der Braukessel, die Ziegel für die Gutsgebäude usw. Selbst die Pferde, die die berühmten braunen Gosewagen nach Halle und Leipzig zogen, wurden hier selbst gezüchtet.

Sie biegen nun halbrechts in die *Ledermannstraße* ein. Johann Phillip Ledermann war – wie bereits erwähnt - der erste Braumeister der Döllnitzer Ritterguts Gose ab 1824. Sie kommen nun auf die *ehemalige Hallesche Straße*, welche anlässlich der Eingemeindung des Dorfes nach Schkopau in „*Gosestraße*“ umbenannt wurde! Nach Dieskau müssen Sie etwas den Berg hinauf und dann geradeaus weiter in die *Mühlenstraße*. Sie sehen nun schon bald die Spitze vom *Dieskauer Park*. Die Hecke am Feldweg wurde 1992 von vielen freiwilligen Helfern an nur einem einzigen Tag gepflanzt.

Park und Schloss Dieskau sind eine separate Reise wert. In der Kirche gibt es die bekannten Konzerte des „Dieskauer Sommers“. Bei den Schlossführungen sonnabends und sonntags jeweils 14.00 und 16.00 Uhr werden hochinteressante Informationen über Baugeschichte, historische Entwicklung, Park usw. geboten. Im „**Schloß Dieskau**“ erwartet Sie ein Café und ein Restaurant - bei gutem Wetter sollten Sie Ihre Gose natürlich auf der schönen Schlossterrasse genießen!

Das Schloss Dieskau zählt zu den bedeutendsten Schlössern der Renaissance in ganz Sachsen-Anhalt. Seine heutige Gestalt ist von einer langen Baugeschichte geprägt und mit seiner reichen Raumausstattung ein Zeugnis der Entwicklung adliger Wohnkultur und bürgerlicher Handwerkskunst von der Gotik bis zum Historismus. Zusammen mit der Kirche und dem 67 ha großen Landschaftspark bildet es ein in dieser Form einmaliges Ensemble von besonderem Reiz.

<u>Strecke:</u>	3,3 km
<u>Verkehrsanbindung:</u>	S-Bahn ab Bahnhof Dieskau – Zwitschöna nach Leipzig und Halle.

Von DIESKAU nach AMMENDORF

Vom Dieskauer Schloss nehmen Sie jetzt am besten den Weg, der von der Schlossterrasse südlich hinunter in den Park führt. Am Ende des Parks stoßen Sie auf den großen *Mühlteich*. Sie folgen dem Weg am Teich entlang - an einem Obelisken vorbei - und biegen dann links ab in das Wäldchen. Diesem Weg folgend kommen Sie bald auf eine Wiese. Sie überqueren nun erst den *Reidebach*, dann die Straße. Jetzt stehen Sie vorm Eingang zum Sportplatz der Kanuten am *Osendorfer See*.

Hier können Sie zwischen zwei verschiedenen Strecken wählen:

Der einfache Weg (4,5 km): Sie folgen nun dem Radweg links, parallel zur Straße bis zum Ende. Dort biegen Sie rechts auf die *Regensburger Straße* ab und kommen so nach *Osendorf* und *Radewell*. Sie bleiben auf dieser Straße bis Sie in *Ammendorf* auf die *Merseburger Straße* (B 91) stoßen.

Der sportive Weg (5,5 km - *nur bei trockenem Wetter zu empfehlen!*): Auch hier folgen Sie zunächst ein kurzes Stück dem Radweg links, parallel zur Straße. Am Hinweisschild „*Gosenvanderweg Ammendorf*“ halten Sie und schieben Ihr Rad rechts den Berg hinauf. Oben fahren Sie erst rechts, dann wieder leicht links und folgen schließlich dem Weg am Waldessaum entlang. Am Waldrand überqueren Sie den kleinen Acker nach links. An dessen Ende noch einmal kurz links und gleich wieder rechts und schon stehen Sie vor der *landwirtschaftlichen Betriebsstelle des Gutes Döllnitz* - von hier aus wird die biologisch-dynamische Landwirtschaft in der Gemarkung Döllnitz und in der Elsteraue betrieben (wegen der Hunde bitte nicht hinein fahren – bei Interesse bitte zum Tag des offenen Hofes anmelden!). Das Gut bewirtschaftet auch den Wald auf der Halde oberhalb der Anlage, den Sie nun durchqueren werden. Sie steigen dazu steil den schrägen Weg in den Wald hinauf und verfolgen ihn halbrechts weiter, bis es wieder leicht bergab geht. Anschließend geht es links hinunter und am Fuße des Waldes kommen Sie auf die *Alfred-Reinhardt-Straße*, die direkt nach *Radewell* hinein führt. Am Ende dieser Straße geht es rechts in die *Regensburger Straße* unter der Bahn hindurch zur *Merseburger Straße* (B 91).

<u>Strecke:</u>	5,5 km bzw. 6,5 km
-----------------	--------------------

Von AMMENDORF nach WÖRMLITZ

An der *Merseburger Straße* (B 91) in Ammendorf angekommen, überqueren Sie diese am besten auf dem Fußgängerüberweg an der Straßenbahnhaltestelle am *Florian-Geyer-Platz*. Danach halten Sie sich auf dem Fußweg rechts und biegen gleich anschließend in die links abgehende *Georgi-Dimitroff-Straße* ab. Dort geht es nun weiter in Richtung Beesen. Man verlässt diese Straße schon nach ca. 200 m wieder und fährt halblinks auf die Feuerwehr zu. Nun folgt man der ruhigeren *Elsterstraße* weiter in Richtung Beesen. Dort wieder gelangt man zurück auf die *Dimitroffstraße* und fährt gerade aus nach *Beesen* hinein und hindurch. *

* (In *Beesen* lohnt ein kleiner Abstecher zum *Beesener Gut*. Dazu bleiben Sie allerdings – anders als oben beschrieben – oben auf der *Dimitroffstraße* und biegen, sobald Sie das Gut sehen, links in die *Gutsstraße* ab. Hier können Sie einen Blick in die *Waldorf-Schule* im Rittergut mit der gelungenen Kombination von alten Gutsgebäuden und inspirierender anthroposophischer Architektur werfen.)

Hinter Beesen geht es von der *Dimitroffstraße* einige Meter auf der großen *Karlsruher Straße* und dann beim *Rondell* links in die *Kaiserslauterner Straße*, der man bis zur Kreuzung nach Röpzig folgt. Am *Kreisverkehr*, wo sich auch das *Telekomgebäude* befindet, biegen Sie rechts in den *Eiervogel* ab. Diesen Weg fahren Sie immer weiter geradeaus und biegen am Ende nach links ab, wie ausgeschildert. Dann unter der Hochspannungsleitung in die *Prager Straße* hinein und an deren Ende wieder nach rechts in die *Kaiserslauterner Straße*. Weiter geht's unter der Bahn hindurch, dann haben Sie die Gastwirtschaft "**Wörmplitzer Hof**" erreicht und können erst einmal rasten.

Strecke:	5,0 km
----------	--------

☞ **Hauptweg weiter auf Seite 14**

Achtet auf Qualität !!!

Kauft nur



Döllnitzer Ritterguts - Gose

von W. Goedecke & Co., Döllnitz (Saalkr.)

ALTERNATIVSTRECKE

Von BURGLIEBENAU durch die SAALEAUE nach WÖRMLITZ

Wie oben angekündigt, können Sie von Burgliebenau aus auch auf einer etwas kürzeren Alternativstrecke durch die Saaleaue nach Halle-Wörlitz gelangen. Allerdings müssen Sie dann leider Döllnitz und Dieskau auslassen.

Der Weg führt als erstes nach Kollenbey, dem wunderhübschen Auendörfchen. Dazu biegen Sie - vom *Wallholz* kommend - zunächst links auf die Landstraße (*Fürstendamm*) nach Süden in *Richtung Merseburg* ab. Nach einem kurzen Stück auf der Straße biegen Sie dann rechts auf einen etwas löchrigen, aber meist trockenen Feldweg rechts ab und kommen schließlich nach *Kollenbey*. (Leider ist das Befahren des Damms nördlich von Burgliebenau von der Wasserwirtschaft nicht gestattet - Sie wären sonst sehr schnell durch eine wunderschöne Landschaft nach Kollenbey gelangt.)

Döllnitz wie Kollenbey haben Störche. In Kollenbey nehmen Sie die wenig befahrene Straße in *Richtung Bundesstraße B 91* nach Westen. Sie kreuzen die Bundesstraße direkt und folgen dem Schild nach *Planena*. Sie finden in diesem Ort bereits Schilder zum "*Saale-Wanderweg*", denen Sie bitte aufmerksam folgen.

Sowie Sie das *Saalewehr* hinter Planena überquert haben, zeigt das Wanderwegsschild scharf nach links. Sie kommen nun nach *Rattmannsdorf* und gelangen dann auf einem separaten Radweg neben der Hauptstraße in *Richtung Holleben*. Rechts haben Sie die Saale, links die schönen *Rattmannsdorfer Teiche* - dies entschädigt für ein bißchen Verkehrslärm an der Hauptstraße.

Auf diesem Weg kommen Sie nach *Hobenweiden*. Dort zeigt wieder ein "*Saale-Wanderweg*"-Schild nach rechts in den Ort hinein. Wenn Sie an das Vorfahrtsschild gelangen, fahren Sie noch einmal rechts ab in Richtung *Röpzig*.

Hinter Röpzig geht es über die Saale und dann den *Eierweg* steil bergauf. Oben am Kreisverkehr angekommen lassen Sie das *Telekomgebäude* links liegen und fahren den nun schmaler werdenden Eierweg immer weiter geradeaus bis nach links ausgeschildert ist. Dann unter der Hochspannungsleitung in die *Prager Straße* hinein und an deren Ende nach rechts in die *Kaiserslauterner Straße*. Weiter geht's unter der Bahn hindurch, dann zur Gastwirtschaft "**Wörlitzer Hof**", wo Sie erst einmal rasten können.

An dieser Stelle stößt die Alternativstrecke von Burgliebenau über Kollenbey wieder auf den regulären Gose-Hauptweg.

<u>Strecke:</u>	13,0 km
-----------------	---------

Von WÖRMLITZ die Saale entlang zum GIEBICHENSTEIN

Nach einer Rast im "Wörmplitzer Hof" fahren Sie - gleich vorm Eingang des Gasthauses – rechterhand die *Anglerstraße* hinunter. Am ersten Abzweig biegen Sie rechts ab und gelangen so auf einen schmalen Uferweg direkt neben der *Saale*. Diesem folgen Sie nun flussabwärts. Nachdem Sie die Kleingärten passiert haben, fahren Sie rechts hoch zum *Böllberger Weg*. Hier biegen Sie links ab und fahren kurzes Stück entlang der mehrspurigen Hauptstraße weiter. Nach nur ca. 100 m erreichen Sie die neue *Rabeninselbrücke*, die Sie überqueren. Auf der anderen Saalseite angelangt, befahren Sie den dortigen Uferweg flussabwärts. Nach dem Haus des Schleusenwärters macht der Weg eine Rechtskurve und führt zu der Brücke, über die Sie die *Rabeninsel* wieder verlassen. Immer geradeaus gelangen Sie zur Brücke über das *Pulverweidenwehr*, die ebenfalls zu überqueren ist.

Sie befinden sich nun auf den *Pulverweiden* und biegen gleich nach der Brücke rechts ab. Bald unterqueren Sie die Hafenbahnbrücke und treffen auf den *Saale-Radwanderweg*, dem Sie in flussabwärtiger Richtung folgen. Vorbei am alten Gasometer gelangen Sie zur großen Straßenbrücke der B 80, die zu unterqueren ist. Mit Blick auf das Halloren- und Saline-Museum stoßen Sie im Bereich des ehemaligen Karstadt-Kaufhauses auf die *Mansfelder Straße*, in die Sie links einbiegen. Auf der *Elisabethbrücke* gelangen Sie über die Stromsaale und fahren nach der Brücke sofort rechts hinunter und folgen wieder dem Flusslauf.

Schließlich gelangen Sie nahe einer weiteren Teilung des Flusses auf der *Schafbrücke* über die hier links abzweigende *Wilde Saale* auf die *Peißnitz-Insel*. Dort fahren Sie auf den Hauptwegen am ehemaligen *Gut Gimmritz* vorbei und biegen vor dem *Planetarium* rechts ab und überqueren den Hauptstrom der Saale auf der *Brücke der Freundschaft*. Gleich danach biegen Sie im 270°-Winkel ab und fahren unter der Brückenauffahrt hindurch. Bald gelangen Sie über die *Ochsenbrücke* und fahren anschließend am *Rive-Ufer* weiter flussabwärts in *Richtung Giebichenstein*. Der Legende nach soll dort Landgraf Ludwig von Thüringen - mit einem Umhang als Fallschirm - von der Burg in die Saale gesprungen und somit seinem Todesurteil entronnen sein - fortan nannte man ihn deshalb „Ludwig der Springer“.

Vor dem Giebichenstein und der *Kröhlwitzer Brücke* geht es rechts die *Fährstraße* hoch und gleich noch einmal rechts in die *Burgstraße* hinein. Auf der rechten Seite der Burgstraße finden Sie in Nr. 71 die urige Hallische „**Gosenschänke**“, die sehr viel von ihrem alten Flair erhalten hat. Jedes Jahr ab Himmelfahrt ist auch der Biergarten für Sie geöffnet. In dieser gepflegten Gastlichkeit wird Ihnen Gosenwirt Ingo Schneider nicht nur die wohlverdiente Abschluss-Gose servieren, sondern Ihnen auch noch einiges Interessantes zur Gosenschänke und natürlich zur Gose erzählen können.

<u>Strecke:</u>	6,0 km
<u>Verkehrsanbindung:</u>	Straßenbahn ins Stadtgebiet und zum Hauptbahnhof Vom Hauptbahnhof Bahnverbindung nach Leipzig

Tipp!: Falls Sie immer noch nicht müde sind, gibt es in Halle noch eine Reihe weiterer Sehenswürdigkeiten und – Sie ahnten es wahrscheinlich – weiterer Gosekneipen, z.B. die „**Alte Post**“ in der Bernburger Straße. Weitere Gosewirtschaften in Halle und Umgebung finden Sie natürlich auch im Internet unter www.Leipziger-Gose.com !

Sie haben den Weg geschafft: Gratulation & Goseanna !

AUSSCHANKSTELLEN-VERZEICHNIS

zum Gose-Wanderweg (Teil I)

<u>Ort</u>	<u>Gaststätte</u>	<u>Straße</u>	<u>Telefon</u>	<u>Öffnungszeiten</u>
Leipzig (Gohlis)	Gosenschenke „Ohne Bedenken“	Menckestr. 5 / Poetenweg 6	(0341) 56 62 36 0	Mo – Sa: 17 – 1 Uhr, So: ab 12 Uhr Gosengarten: Mai – Sept. ab 12 Uhr
Leipzig (Leutzsch)	„Reiterklausen“	Vieracker- wiesen 10	(0341) 44 26 595	Mo - Fr: 11 – 22 Uhr Sa: 10 – 18 Uhr, So: 10 – 20 Uhr Biergarten: Mai – Sept.
Leipzig (Leutzsch)	„Waldluft“	Friesenstr. 90	(0341) 45 11 762	Mo + Di: Ruhetag, Mi - Fr: 15 – 22.00 Sa + So: 10 – 22 Uhr Biergarten: Mai – Sept.
Leipzig (Wahren)	„Alt-Wahren“	G.-Schumann- Straße 326	(0341) 46 11 860	Mo, Di, Do, Fr: 11 – 14.30 Uhr und 17 – 22.00, Sa ab 18.00, So 11 – 14.30 Mi: Ruhetag
Lützschena	Speisegaststätte „Bürgerhaus“	Elsterberg 7	(0341) 46 12 36 0	z.Z. nur zu Himmelfahrt und auf Vorbestellung für größere Wander- gruppen geöffnet !
Schkeuditz (im Domholz)	„Domholzschenke“	Domholz 1	(034205) 41 061	Mo, Mi – Fr: 11 – 20 Uhr, Di: Ruhetag Sa + So: ab 10 - 20 Uhr Biergarten: Mai - September
Dölzig	„Holländische Mühle“	An der Holländ. Mühle 2	(034205) 84 066	Mo - So: 11.30 – 22 Uhr Biergarten: Mai – September
Kleinliebenau (Schkeuditz)	„Gasthaus Kleinliebenau“	Gutshofstr. 7	(0170) 24 61 741	Mo – So.: 11.30 – 22.00 Uhr Biergarten: Mai – September
Zweimen	„Gasthof Zweimen“	Dorfstraße 28	(034638) 20 596	Fr: 17 – 21 Uhr, Sa: 14 – 21 Uhr So: 11 – 21 Uhr Biergarten: Mai – September
Wallendorf	„Historischer Weinkeller“	Am Keller- berg 2	(034639) 20 23 3	Mo – Fr: 11 – 14.30 u. 17.30 – 22 Uhr Sa + So: 11 – 24 Uhr Biergarten: Mai – September

AUSSCHANKSTELLEN-VERZEICHNIS

zum Gose-Wanderweg (Teil II)

<u>Ort</u>	<u>Gaststätte</u>	<u>Straße</u>	<u>Telefon</u>	<u>Öffnungszeiten</u>
Burgliebenau	Hofwirtschaft "Zum See "	Am Wallholz 4	(0345) 78 20 62 4	Fr – So / Feiertage: 9.30 - 20 Uhr Biergarten: Mai – Oktober
Döllnitz	Gasthof „Bad“	Elstergasse 4 a	(0345) 78 20 72 1	Mo – Fr: 17 – 1 Uhr Sa: 11 – 1 Uhr, So: 10 – 1 Uhr Biergarten: Mai – September
Dieskau	„Schloßcafé“	Schloßplatz 2	(0345) 58 00 21 2	Mi – So: 14 - 20 Uhr Biergarten: Mai – September
Halle/ S.	„Wörmplitzer Hof“	Böllberger Weg 116	(0345) 44 41 337	Mo – Fr: 11 – 22 Uhr Sa: 10 – 22 Uhr, So: 10 – 21 Uhr Biergarten: Mai – September
Halle/ S.	„Gosenschänke“	Burgstraße 71	(0345) 52 33 594	Mo – Fr: ab 19 Uhr Sa: Veranstaltungen, So: Ruhetag Biergarten: Mai – September

Zusatzstrecke zum Cospudener See:

Leipzig (Plagwitz)	„Elsterbar“	Könnertstr. 14	(0341) 20 05 000	Mo - So: ab 11 Uhr Biergarten: Mai – September
Leipzig (Schleußig)	„Drei Kastanien“	Dammstraße 1	(0341) 40 14 189	Mo: ab 16.00, Di - Fr: 12 – 23.30 Uhr Sa + So: ab 10 Uhr Biergarten: Mai – September
Leipzig (Connewitz)	„An der Haustierfarm“	Wildpark Leipzig		Di – So: 10.30 – 18.00 Biergarten: April - Oktober
Markkleeberg (Hafen Zöbiger)	„Biergarten an Pier 1“	Hafenstr. 23	(0341) 35 65 10	Mo - Fr: 12 – 20 Uhr Sa + So: 10 – 20 Uhr Biergarten: Mai – September
Markkleeberg (Hafen Zöbiger)	„Seeterrasse Cospuden“	Hafenstr. 23	(0341) 35 42 683	Mo - So: 10 – 23 Uhr Biergarten: Mai – September

Der Gose-Wanderweg von Halle nach Leipzig

Vom GIEBICHENSTEIN die Saale aufwärts nach WÖRMLITZ

Beginnen Sie Ihre Tour in Richtung Leipzig an der alten Halleschen „**Gosenschänke**“ in der *Burgstraße* Nr. 71. Dieses urige Goselokal hat sehr viel von seinem alten Flair erhalten. Der hiesige Gosenwirt Ingo Schneider kann Ihnen sicherlich einige interessante Sachen zur Schänke an sich und natürlich auch zur Gose erzählen. Jedes Jahr ab Himmelfahrt ist auch der Biergarten geöffnet.

Zunächst geht es von hier aus nun ein kurzes Stück direkt in Richtung *Burg Giebichenstein*. Der Legende nach soll dort Landgraf Ludwig von Thüringen - mit einem Umhang als Fallschirm - von der Burg in die Saale gesprungen und somit seinem Todesurteil entronnen sein - fortan nannte man ihn deshalb „Ludwig den Springer“.

Vor der *Kröllwitzer Brücke* bzw. Giebichensteinbrücke fahren Sie auf der linken Seite den Berg hinunter zum *Rive-Ufer* - Wer immer noch nicht glaubt, dass wir in Halle eine Hochgebirgslandschaft haben, der wird jetzt eines Besseren belehrt! Anschließend geht es rechts über die *Ochsenbrücke*, dann durch die *Ziegeleiwiese* und gleich wieder rechts auf die sehr schöne schmiedeeiserne *Brücke der Freundschaft*. Sie befinden sich jetzt – auch wenn Sie es sicher nicht bemerken – auf der *Peißnitz-Insel*. Nach der Brücke fahren Sie links in südlicher Richtung und kommen am Südende der Insel am ehemaligen *Gut Gimmritz* vorbei. Sie verlassen die Peißnitz über die *Schafbrücke* und fahren weiter bis zur großen *Elisabeth-Brücke* und überqueren hier die *Stromsaale* und befinden sich in der *Mansfelder Straße* (und wieder unbemerkt auf der nächsten Saaleinsel, *Pulverweiden* genannt). Dort weiter und am Ende des *Kaufhauses Karstadt* direkt rechts ab und am westlichen Ufer der Saale entlang. Bald geht es links hinunter und dann direkt am Ufer auf einem unbefestigten Weg weiter.

Am Beginn der Auffahrt zur *Hafenbahnbrücke* biegen Sie links ab und kommen so zur Brücke über das *Pulverweidenwehr*, die zu überqueren ist. Anschließend halten Sie sich links und folgen dem geschotterten Weg bis zur *Rabeninsel*. Ungefähr 200 m nach der Brücke macht der Weg eine Linkskurve und Sie gelangen nach dem Schleusenwärterhaus wieder an die Saale. Bald ist die neue *Rabeninselbrücke* erreicht, die Sie nun überqueren.

Auf dem *Böllberger Weg* angelangt, zweigt in Richtung Wörmilitz nach ca. 100 m ein Weg nach rechts hinunter zur Saale ab. Vorbei an Kleingärten gelangen Sie auf einen schmalen Uferweg, der bis zur alten Ortslage *Wörmilitz* führt. Wenn Sie dort auf die *Anglerstraße* stoßen, biegen Sie links ab und gelangen so wieder zum Böllberger Weg und dem dort gelegenen „**Wörmilitz Hof**“. Bei der Wirtsfamilie Zibarh können Sie nach der ersten Etappe Ihrer Gose-Tour erstmal verschnauften und sich für die weitere Strecke stärken.

Strecke:	6,0 km
----------	--------

Sie kommen auf dem Hauptweg weiter über Ammendorf nach Döllnitz (18 km):

☛ **Hauptweg:** **weiter auf Seite 22**

Falls Sie aber an dieser Stelle ein ganzes Stück abkürzen möchten oder müssen, können Sie auch die Alternativstrecke über Kollenbey nach Burgliebenau nutzen (13 km):

☛ **Alternativstrecke:** **weiter auf Seite 24 unten**

Von WÖRMLITZ nach AMMENDORF

Nach der ersten Rast fahren Sie unten die *Kaiserslauterner Straße* weiter nach Süden und dann unter der Bahnbrücke hindurch links ab in die *Prager Straße*. Anschließend geht es rechts ab in den *Eierweg* auf das *Telekomgebäude* zu.

Am Telekomgebäude biegen Sie am *Kreisverkehr* links in die *Kaiserslauterner Straße* und folgen dieser. Dann geht es weiter auf der *Karlsruher Straße* und durch den Ortsteil *Beesen* auf der *Dimitroffstraße* in Richtung Ammendorf. Am Ende von Beesen fahren Sie den Berg hinab und unten direkt vor der *Schafbrücke* in die *Elsterstraße* (dort zunächst etwas schlechterer Weg) weiter in Richtung Ammendorf.

In *Ammendorf* angelangt befindet sich an der Kirche eine große *Straßenbahnhaltestelle* - dort geht es links weiter in Richtung Leipzig. Das nächste Teilstück auf unserem Wanderweg führt über die *Osendorfer Halde* nach Dieskau.

Strecke:	5,0 km
----------	--------

Von AMMENDORF zum Schloss DIESKAU

Von der *Straßenbahnhaltestelle* in Ammendorf geht es zunächst unter der Bahnunterführung hindurch in Richtung Döllnitz und dann sofort die zweite Straße (*Alfred-Reinhard-Straße*) links hinein. Dann geradeaus bis Sie den Wald auf der *Osendorfer Halde* erreichen. Dort geht es den Berg etwas schräg hinauf. Hier liegen Bäume über den Weg als Sperre für Motorfahrzeuge. Als Fußgänger oder mit dem Fahrrad kann man jedoch bequem über die Stämme in den Wald hineinkommen. Hinweisschilder erklären hier die Waldwirtschaft. Der nach rechts abzweigende Weg geht über die Halde zur *landwirtschaftlichen Betriebsstelle des Gutes Döllnitz* (ehem. NVA-Gelände) wieder hinab. Unten am Berg angekommen, sehen Sie links den Eingang zum Gut (wegen der Hunde bitte nicht hinein fahren – bei Interesse bitte zum Tag des offenen Hofes anmelden!).

Ihr Weg führt jedoch weiter nach rechts und gleich wieder scharf links in Richtung Dieskau. Dort ist der Weg ausgeschildert. Sie müssen dann nach rechts abbiegen und südlich um den *Osendorfer See* herumschwenken. Parallel zur Straße Bruckdorf - Osendorf führt ein Weg bis zum Eingang der Osendorfer Regattastrecke auf dem Osendorfer See. Wenn dort offen ist, können Sie sicherlich einmal hineinschauen. In Jahrzehnten haben viele Menschen ihre Freizeit selbstlos zur Gestaltung von Anlagen und Natur unter der Schirmherrschaft der Döllnitzer Familie Kunitzsch eingebracht.

Danach biegen Sie rechts ab in den *Dieskauer Park* und bewegen sich durch den Park nach Norden in Richtung des Schlosses Dieskau. Hier finden in den Sommermonaten sonnabends und sonntags jeweils um 14.00 Uhr und um 16.00 Uhr Führungen statt. An einigen Sonntagen gibt es auch – jeweils um 16.00 Uhr - die bekannten Konzerte des "Dieskauer Sommers" in der Kirche (an diesen Tagen fällt dann die Führung um 16.00 Uhr aus!).

Im *Dieskauer Schloss*, das bis vor wenigen Jahren dem Verfall preisgegeben war, hat sich die Familie von Rauchhaupt mit hervorragendem Sachverstand der Restaurierung gewidmet. Die von Rauchhaupt können aber nicht nur das, sondern Ihnen auch ein kühles Glas Döllnitzer Ritterguts Gose im „**Schloßcafé Dieskau**“ ausschenken.

Strecke:	5,5 km
----------	--------

Von DIESKAU ins Gosendorf DÖLLNITZ

Nach dem Genuss einer leckeren Gose in Dieskau geht es - sicherlich auf einem anderen Weg - wieder in Richtung Süden, die Blickachsen des Parks und die Erfolge der unermüdlichen Erhalter des Parks würdigend. Am Parkende gibt es einen Feldweg mit in den letzten Jahren angepflanzten bunten Hecken in Richtung Döllnitz - genau in südlicher Richtung. In *Döllnitz* angekommen, überqueren Sie die *Regensburger Straße* und bewegen sich auf der *Gosestraße* zur Dorfmitte. Sie biegen sehr schnell halb rechts in die *Ledermannstraße* ein und fahren auf das alte, leider - vor und vor allem nach der Wende in Treuhandzeit - zerfallene *Döllnitzer Rittergut* zu.

Johann Phillip Ledermann, nach dem die Straße benannt ist, war der erste Döllnitzer Braumeister. Er wurde 1824, mit dem Gose-Braurezept aus Goslar kommend, von Johann Gottlieb Goedecke eingestellt und hob die „Döllnitzer Ritterguts Gose“ aus der Taufe. Seinen Künsten sind wir auch heute noch dankbar. Das alte Geheimrezept wird von der Familie Goedecke seit über 180 Jahre gehütet und bewahrt. Seit dem Jahre 1999 stellt die Firma W. Goedecke & Co. die Ritterguts Gose wieder in der alten Tradition her.

Im *Ritterguthof* selbst ist das gut erhaltene Herrenhaus zu sehen. Von der Brauerei ist nichts übriggeblieben; letzte Restruinen wurden im Jahr 2001 abgerissen. Direkt hinter dem Gut befindet sich die Weiße Elster. Vor dem Gut ist noch ein größeres Gebäude sichtbar. Auf der linken Seite stand früher die guteigene Mälzerei. Im Gut dienten die hohen Speicher mit den charakteristischen Böden zur Trocknung und zur Lagerung des Getreides, das dann später selbst vermälzt wurde. Hier wurde früher überhaupt fast alles selbst hergestellt: das Getreide für das Malz, die Kohle für die Befuerung der Braukessel, die Ziegel für die Gutsgebäude usw. - selbst die Pferde, die die berühmten braunen Gosewagen nach Halle und Leipzig zogen, wurden selbst gezüchtet.

Vor dem Gut biegen Sie links ab. Es geht geradeaus in die *Elstergasse*. Dort erreichen Sie dann den bekannten **Döllnitzer Gasthof "Bad"**. Die Wirtsfamilie Müller kann Ihnen viel Interessantes über den „vorzüglichen Stoff“, die Gose, erzählen. Seinen Namen hat die Wirtschaft übrigens daher, das sich hier im 19. Jahrhundert ein beliebtes Fluss- und Wannenbad befunden hat, welches noch bis 1959 genutzt wurde.

<u>Strecke:</u>	3,3 km
<u>Verkehrsanbindung:</u>	Von Döllnitz führt die Buslinie 724 nach Merseburg bzw. Schkeuditz.



Von DÖLLNITZ nach BURGLIEBENAU

Die nächste Station ist Burgliebenau am anderen Ufer der Weißen Elster. Vom Gasthof „Bad“ geht es die Elstergasse weiter entlang zur inzwischen weitgehend renovierten *Döllnitzer Kirche*. Diese lassen Sie links liegen und kommen geradeaus zum *Thälmannplatz*. Dann geht's links in die kleine Schluppe hinein, an die sich der *Rudolph-Breitscheid-Steg* anschließt. Dieser Weg führt Sie an der *Feuerwehr* und einer Gartensparte vorbei. Schließlich gelangen Sie durch den Wald zum *Hubschütz*, einem Regulierungswehr an der Weißen Elster.

Am *Hubschütz* kommt die kanalisierte Elster wieder in das alte, mäandernde Flussbett hinein. Nur 35 m³/sec. dürfen hier passieren. Bei Hochwasser (wir hatten schon 175 m³/sec.!) fließt alles in die sogenannte Auslauftrumpete der Dämme und das große Wiesengelände in Richtung Ammendorf.

Nach dem Hubschütz fahren Sie links auf dem *Norddamm* weiter, unter der Eisenbahnbrücke hindurch und überqueren die Weiße Elster dann auf der *Straßenbrücke* (der Weg über die Eisenbahnbrücke ist offiziell nicht erlaubt!). Der Dorfstraße weiter folgend erreichen Sie bald *Burgliebenau*. Am Ortseingang biegen Sie links in die Straße *Am Wallholz* ein. Hier finden Sie auf der linken Seite Ihre nächste Einkehr, die neue **Hofwirtschaft "Zum See"**.

In Burgliebenau befindet sich eine liebevoll und aufwendig hergerichtete *Barockkirche*, die der bekannte Künstler Hans Rothe in jahrelanger Kleinarbeit mit vielen Helfern aus Burgliebenau restauriert hat. Alle Malereien wurden von ihm nach alten Rezepten erneuert. Der Gewandhausorganist Michael Schönheit hat die Orgel restauriert. Mit ihm organisiert der „Freundeskreis Musik und Denkmalpflege in Kirchen des Merseburger Landes e.V.“ hervorragende Konzerte in der Kirche. Beide Künstler leben auch in Burgliebenau.

<u>Strecke:</u>	3,0 km
-----------------	--------

ALTERNATIVSTRECKE:

Von WÖRMLITZ durch die Saaleaue nach BURGLIEBENAU

Wie oben angekündigt, können Sie von Wörlitz aus auch auf einer Alternativstrecke nach Burgliebenau gelangen - allerdings müssen Sie dann leider Dieskau und Döllnitz auslassen.

Nach der Rast im Wörlitzer Hof fahren Sie den *Böllberger Weg* weiter nach Süden bis zu dessen Ende und dann unter der Bahnbrücke hindurch links ab in die *Prager Straße*. Anschließend geht es rechts ab in den *Eierweg* auf das *Telekomgebäude* zu. Dem nun breiter werdenden *Eierweg* folgen Sie nun weiter hinunter über die Saale bis Sie schließlich nach *Röpzig* gelangen.

Sie fahren an Röpzig vorbei und folgen dann kurz vor Hohenweiden der Beschilderung zum „*Saale-Wanderweg*“ weiter nach *Hohenweiden*. Von dort geht es ein kurzes Stück auf der Hauptstraße bis nach Rattmannsdorf. Manche wagen sich auf der linken Seite auf den Radweg, der aber teilweise sehr eng wird. Sicherer ist es, nach Rattmannsdorf vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite zu fahren.

In *Rattmannsdorf* ist dann links ausgeschildert und der Weg führt weiter zum Wehr und anschließend nach Planena hinein. Von *Planena* geht es weiter zur *Bundesstraße B 91* und genau gerade darüber hinweg. Auf der anderen Seite fahren Sie hinunter nach Kollenbey, dem sehr schönen Auendörfchen mit seinen Störchen.

(In *Kollenbey* könnte man sehr schnell und bequem auf dem direkt nördlich des Ortes vorbeilaufenden Damm nach Burgliebenau gelangen - aber Achtung: Hier ist das Betreten, respektive Befahren von der Wasserwirtschaft nicht erlaubt.)

Sie nehmen also den regulären Weg durch Kollenbey, wo Sie am Ortsende auf den nach Osten neben der alten Brücke verlaufenden Weg in Richtung Verbindungstraße Merseburg – Lochau („*Fürstendamm*“) zufahren. Auf der Landstraße angekommen, fahren Sie nach links. Bald erreichen Sie den Ortseingang von Burgliebenau und biegen rechts ab in die Straße *Am Wallbock*. Hier können Sie in der neuen **Hofwirtschaft "Zum See"** einkehren – diese Gose haben Sie sich wirklich verdient!

Ab Burgliebenau können Sie einerseits dem regulären Wanderweg in Richtung Leipzig weiter nach Löpitz folgen. Sie können andererseits – falls Sie schon wieder zurück nach Halle möchten – aber ebenfalls den regulären Weg über Döllnitz und Dieskau nach Ammendorf usw. wählen.

Strecke:	13,0 km
----------	---------

Von BURGLIEBENAU nach WALLENDORF

Nach dem Aufenthalt in der Hofwirtschaft "Zum See" fahren Sie *Am Wallbock* links weiter und gelangen nun in das ehemalige Gelände des Tagebaus Merseburg–Süd. Hier sind inzwischen zwei große Seen entstanden: zunächst der westliche Wallendorfer See, dann der östliche Raßnitzer See.

Zur Rechten sehen Sie bereits den *Wallendorfer See*, den Sie nun linksseitig umfahren. Bald kommen Sie an der Flutungsanlage für diesen See vorbei - hier wird das Wasser aus der Weißen Elster zur weiteren Flutung auf die vorgesehene Höhe von 82 m N.N. benutzt. Direkt dahinter geht es an der ersten Gabelung halbrechts den Weg weiter am See entlang.

Jetzt haben Sie zwei Möglichkeiten:

Der etwas längere Weg: An der zweiten Weggabelung fahren Sie wieder *halbrechts*, um den Wallendorfer See entlang der Uferlinie zu umfahren. Vom Seeufer aus sieht man bereits einige Häuser von Löpitz im Westen sowie Wallendorf weiter östlich über den See schimmern.

Der etwas kürzere Weg: An der zweiten Weggabelung fahren Sie *halblinks*, um das Gelände zwischen den beiden Seen mitten durch die Schonungen des angepflanzten Jungwaldes zu durchqueren.

Beide Wege vereinigen sich – früher oder später – zwangsläufig wieder und schenken dann nach Süden (rechts) ab. Es geht nun weiter am Wallendorfer See entlang, bis Sie den Graben überqueren, der die beiden großen Seen verbindet. Sie stoßen nun auf den südlich der Seen verlaufenden Uferweg und fahren ein kurzes Stück links. Achten Sie auf das Hinweisschild „*Radlertreff*“ und folgen diesem

rechts auf den kleinen Weg nach Wallendorf hinein. Sowie Sie über die Brücke über das meist trockene Bett der *alten Luppe* hinweg sind, nehmen Sie den schmalen Weg, der in den Ort führt.

Sie kommen an der Wallendorfer Kirche vorbei und biegen später rechts in die *Kellerbergstraße* ab. Dort geht es etwas bergan und schon sind Sie direkt beim historischen „**Weinkeller Wallendorf**“ angekommen.

Der Legende zufolge soll bereits Kurfürst August der Starke hier eingekehrt sein. Leider hatte er's nicht so gut wie Sie: Die Gose ist erst fünf Jahre nach seinem Tode in unseren Gefilden eingeführt worden, als der Alte Dessauer 1738 das Ausschankrecht für die erste Gosenschänke beim Leipziger Rat erwirkte. Also: Nichts kann und soll Sie davon abhalten, sich nach Ihrem Weg bei einer wohlverdienten Gose und einem phantastischen Imbiss im urigen Gewölbe des Weinkellers – bei gutem Wetter auch davor im Freien – ordentlich zu stärken. Die vorzüglich angerichteten Speisen sind ihren Preis wert. Gesättigt und mit genügend gestilltem Durst können Sie jetzt den weiteren Weg nach Zweimen antreten.

Strecke:	6,5 km
----------	--------

Von WALLENDORF zum ZWEIMEN

Nach Ihrer Rast fahren Sie wieder zurück auf den südlichen Uferweg (Mit etwas Orientierungssinn müssen Sie nicht unbedingt den gleichen Weg wieder auf die Uferstraße zurücknehmen, sondern können in nordöstlicher Richtung durch die Wallendorfer Aue auch wieder zum See gelangen. Um das zu versuchen, fahren Sie die *Kellerbergstraße*, wieder zurück und biegen dann halbrechts ab und kommen auf einen sehr schönen, kleinen Feldweg, der Sie auf einer Abkürzung zum See zurückführt.)

Hinweis: Zwischen Wallendorf und Horburg läuft die „Salztafel“ (grün-weiße Markierung) parallel.

Wieder auf dem Uferweg angekommen, fahren Sie diesen rechts in östlicher Richtung weiter. Auf der linken Seite sehen Sie bald den *Raßnitzer See*. Der Weg folgt dem Uferverlauf des Sees bis Sie auf die kleine Wegkreuzung mit den drei kleinen Eichen stoßen („Drei-Eichen-Kreuzung“).

An dieser Kreuzung fahren Sie rechts ab und nehmen den Weg durch die Felder. Ein Stück weiter – auf der Höhe von *Zöschchen* – kommt eine Wegkreuzung, die gerade überquert wird. Am Ende biegt der Weg rechts ab. Kurz darauf folgen Sie dem Hinweisschild „Gose-Wanderweg Kleinliebenau“ und biegen links ab (Wenn Sie hier einfach weiter geradeaus fahren, stoßen Sie auf die Dorfstraße, welche Sie auch nach Zweimen führt).

Bald haben Sie die alte Luppe zur Rechten. An der kleinen Brücke mit dem roten Geländer, fahren Sie rechts nach Zweimen hinein. Unter dieser Brücke sind übrigens fast immer einige Sumpfbiber zu beobachten. Im Dorf halten Sie sich erst links, dann rechts. Sobald Sie auf die Dorfstraße stoßen, sehen Sie schon den „**Gasthof Zweimen**“, der neben einer frischen Döllnitzer Gose sicher auch manch andere Stärkung für Sie bereithält.

Strecke:	6,0 km
----------	--------

Von ZWEIMEN nach KLEINLIEBENAU

Sie verlassen Zweimen gut gestärkt und folgen nun den Hinweisschildern in *Richtung Schkeuditz*. Bald gelangen Sie auf der wenig befahrenen Straße nach *Dölkau*, wo sich ein sehenswertes *Schloss* befindet.

Weiter geht es nun nach Horburg. Dazu fahren Sie am *Dölkauer Gut* links auf den großen *Torbogen* des Rentamtes zu und biegen vor dem Tor rechts ab. So kommen Sie nach ca. 500 m wieder auf die Straße, dort weiter nach links. Nachdem Sie die kleine Brücke passiert haben und bevor Sie an die Gärten kommen, biegen Sie rechts in den kleinen Wiesenweg ein und sind bald im *Horburger Hochwald*. Sie kreuzen den geschotterten Waldweg und sehen eventuell schon die Horburger Dorfkirche. Sie fahren am Waldrand entlang nach *Horburg* hinein und kommen an die *Behindertenhilfe*, wo Sie nach rechts abbiegen.

Auf der *Hauptstraße* fahren Sie wieder rechts und dann links weiter in *Richtung Schkeuditz*. Unter der *Autobahn A 9* hindurch sind Sie bald in *Kleinliebenau* angekommen.

Die Kirche des Ortes scheint vom Schicksal der ehemals recht beeindruckenden Rittergutsgebäude bedroht, die sind nach und nach zusammengefallen. Dabei hat's das Kirchlein ja in sich. Eine spätgotische Sakramentsnische, einen Kanzelaltar und das Grabmal des Hans von Karneworf. Letzteres zeigt den aus altem meißnischen Adel stammenden Verblichenen in einer Rüstung des sechzehnten Jahrhunderts. Leider ist die mehrfach geschändete Kirche unzugänglich. Mehr als sie vor weiteren Vandalismus zu schützen scheint derzeit nicht möglich.

Direkt an der Hauptstraße, welche im Ort *Gutshofstraße* heißt, befindet sich auf der linken Seite - gegenüber des inzwischen abgerissenen *Ritterguts* - das einladende „**Gasthaus Kleinliebenau**“. Dieses entstand 1823 und wurde im Jahre 1998 schön restauriert. Im Innenbereich finden auch größere Wandergruppen genügend Platz. Bei warmen Wetter lädt jedoch der wunderschöne Biergarten und die freundliche Wirtsfamilie zum Verweilen unter den großschattigen Kastanien ein.

Strecke:	5,2 km
----------	--------

Von KLEINLIEBENAU über DÖLZIG zur DOMHOLZSCHÄNKE

Wenn Sie nun Kleinliebenau verlassen, können Sie entweder direkt weiter in Richtung Domholzschanke fahren *oder* Sie machen den kleinen, aber lohnenden Abstecher zur „Holländischen Mühle“ nach Dölzig.

Abstecher nach Dölzig:

☞ *weiter hier ff.*

Direkt zur Domholzschanke:

☞ *weiter auf Seite 28 Mitte*

> **Abstecher nach Dölzig:**

Wenn Sie sich für Dölzig entscheiden, verlassen Sie Kleinliebenau auf der Gutshofstraße in östlicher Richtung bis Sie nach ca. 1 km auf die *Hauptstraße von Schkeuditz nach Markranstädt (B 186)* stoßen. In diese biegen Sie rechts ein und nach zirka 2 km sind Sie bereits am Ziel und kehren in die sehr schöne „**Holländische Mühle**“ ein. Diese Gastwirtschaft liegt direkt am alten Handelsweg von

Merseburg nach Leipzig, auf dem einst auch die Gose mit Pferdewagen in die Messestadt transportiert worden ist.

Nach Ihrer Einkehr fahren Sie den gleichen Weg einfach zurück bis zur Abbiegung nach Kleinliebenau. Hier biegen Sie jedoch rechts in den Waldweg ein und folgen dann der nachstehenden Wegbeschreibung zur Domholzschanke.

Abstecher:	4,0 km
------------	--------

> Direkt zur Domholzschanke:

Der direkte Weg zur Domholzschanke führt Sie zunächst auf der *Gutsbofsstraße* weiter nach Osten, aus Kleinliebenau hinaus. Sie überqueren nach ca. 1 km die *Straße von Schkeuditz nach Markranstädt (B 186)* und fahren den Waldweg weiter. Bald kommen Sie an eine schöne Wiese und dann wieder in den Wald, das *Domholz*, hinein. Es dauert nicht lange und Sie erblicken die „**Domholzschanke**“. Sie haben nun die Wahl zwischen den wunderschön ausgestatteten Innenräumen oder dem herrlichen, großen Biergarten. Bei diesem Anblick wird Ihr Herz auf jedem Fall „Goseanna“ rufen!

Ursprünglich befand sich an dieser Stelle ein kleines Forsthaus, welches zum Merseburger Domstift gehörte. König Albert von Sachsen (1873 – 1902) nutzte dieses häufig als Unterkunft bei seinen Jagdausflügen. Das Gasthaus selbst wurde 1928 als Ausflugslokal mitten in Deutschlands größtem Auenwald eröffnet. Durch Brandstiftung brannte es im Jahre 2002 bis auf die Grundmauern nieder. Der neue Besitzer hat dieses traditionsreiche Lokal erst vor wenigen Jahren wiedererrichtet und so für die Nachwelt gerettet.

Strecke:	3,0 km
----------	--------

Vom DOMHOLZ über LÜTZSCHENA nach WAHREN

Sie verlassen nun die Domholzschanke auf dem nach rechts führenden Weg und umfahren die große Wiese, um dann im Wald nach links auf den südlichen *Luppedamm* gelangen. Der Damm ist teilweise vom Waldsaum schön überdacht.

Nach kurzer Zeit erreichen Sie eine schmale Brücke, auf welcher Sie die *Luppe* in nördlicher Richtung überqueren. Dann folgen Sie dem Damm am Nordufer bis zur *Gundorf-Hänicher-Straße*, die von Böhlitz-Ehrenberg kommt.

Hier können Sie entweder einen Abstecher über Lützschena machen oder auf dem Luppedamm direkt weiter nach Wahren fahren.

Abstecher über Lützschena: ☞ **weiter auf Seite 29 oben**

Direkt nach Wahren: ☞ **weiter auf Seite 29 unten**

> **Abstecher nach Lützschena:**

An der *Gundorf-Hänicher-Straße* biegen Sie nun links ein und nach nur 200 m sind Sie schon in *Lützschena* angekommen. Sie fahren nun links hoch zum *Elsterberg*. Dort erwartet Sie im „**Bürgerhaus**“ die gose-enthusiastische Wirtsfamilie Göhlitz mit alten Schaustücken und Geschichten zur Gose, aber auch mit dem herrlichen **Biergarten „Auenblick“** hoch über der Weißen Elster und einem entsprechend schönem Blick in die Aue darunter. Wenn Herr Göhlitz senior Ihren Hunger und Durst gestillt hat, und nicht zu viele Gäste seiner Kochkünste harren, wird er Ihnen auch gern etwas über die Gose und über Leipzig erzählen.

Hinweis: „Das Bürgerhaus“ hat momentan nur zu Himmelfahrt und bei Veranstaltungen geöffnet. Bei größeren Wandergruppen kann jedoch ggf. vorab telefonisch ein Termin mit dem Wirt vereinbart werden (Telefon: 0341 / 46 12 360).

Lützschena, seit 1221 Rittersitz, kam 1822 an den Leipziger Kaufmann Maximilian Speck. Der Mann war damals bereits ein gemachter Mann und brauchte das Gut nicht als Lebensgrundlage. Er leistete es sich wohl vornehmlich wegen des Vergnügens an der Einrichtung eines Mustergutes. Speck warf sich auf den Hopfenanbau, baute eine Brauerei und betrieb eine große Schäferei. 1836 bekam Speck dann vom bayerischen König den Adelsbrief, er wurde Freiherr. Speck von Sternburg durfte er sich fortan nennen und unter diesem Namen firmierte nun auch seine Brauerei – Sternburg-Bier. Was die Sternburgs aber wirklich groß gemacht hat, ist ihr Engagement für die Stadt Leipzig.

Nun aber wieder auf den Weg zum nächsten Ziel nach Leipzig. Um wieder auf den *Norddamm der Luppe* zu kommen, können Sie entweder den gleichen Weg zurück nehmen oder Sie fahren über die Straße nach Böhlitz-Ehrenberg hinweg und erreichen durch die *Hobke Gasse* und den *Bauernsteig* das *Mühlengut*, in welches Sie rechts einbiegen. Nach dem *Gutsbaus* sehen Sie zur Rechten eine alte *Wassermühle*. Dem *Schlossweg* folgend überqueren Sie erst eine Holzbrücke über die Elster, dann die Brücke über das sog. *Hundewasser* hinweg. An dem Luppedamm angekommen, biegen Sie nach links ab und fahren weiter stromaufwärts in Richtung Leipzig. Dann folgen Sie der nachstehenden Wegbeschreibung nach Wahren.

<u>Abstecher:</u>	2,0 km
<u>Verkehrsanbindung:</u>	In Lützschena können Sie die Straßenbahn Leipzig - Schkeuditz besteigen.

> **Direkt nach Wahren:**

Es geht nun auf dem Luppedamm immer weiter geradeaus in Richtung Leipzig. Nach einiger Strecke sehen Sie rechts die *Nable* in die Luppe münden.

Ungefähr 100 m nach der Mündung erreichen Sie die *Gustav-Esche-Straße*, in welche Sie vorm *Auensee* links einbiegen. Sie fahren diese Straße nur wenige hundert Meter und biegen dann gleich rechts in die *Rittergutsstraße* ab und überqueren die Weiße Elster. Kurz danach erreichen Sie über die *Linkeelstraße* leicht bergan die *Georg-Schumann-Straße*. An der Straßenecke, gleich gegenüber dem *Rathaus Wahren*, sehen Sie schon das **Restaurant „Alt-Wahren“**, wo Sie der freundliche Wirt Uwe Hübner bereits mit einer frischen Gose erwartet!

<u>Strecke:</u>	7,5 km
-----------------	--------

Von WAHREN in die LEUTZSCHER AUE

Nach Ihrer Rast fahren Sie einfach den oben beschriebenen Weg zurück zum Luppeddamm. Sie können aber auch am Ende der Linkelstraße in den halb links abzweigenden Weg *Am Hirtenhaus* einbiegen und die Elster auf einer kleinen, aber schönen Brücke überqueren. So kommen Sie direkt zum Auensee, den Sie nun rechts liegen lassen. Am Ende der Sees fahren Sie links über die Gleise der Parkeisenbahn und gelangen am *Eisenbahn-Viadukt* wieder auf den etwas höher liegenden Dammweg zurück.

Vom Auensee aus geht es nun auf dem *Luppeddamm* flussaufwärts weiter. Diesen fahren Sie weiter entlang bis Sie an die *S-Bahn-Brücke* über die Luppe kommen. Hier verlassen Sie den Dammweg und fahren unter der Brücke hindurch (Vorsicht, bitte den Kopf einziehen!). Nach der Unterquerung der S-Bahnbrücke kommen Sie an eine *Wegekreuzung*.

Von hier aus machen Sie einen kleinen Abstecher in die *Leutzscher Aue*! Dazu biegen Sie an der Kreuzung rechts in den *Heunweg* ab und überqueren die Luppe. Nach 500 m entlang der Bahngleise gelangen Sie zum *Nablesteg* – linkerhand sehen Sie die *Kleine Luppe* in die *Nable* münden. Nach weiteren 300 m biegen Sie am Hinweisschild links in den Wald ein und sind schon am Ziel.

Leutzsch bietet gleich mehrere Stationen auf dem Gose-Wanderweg, die zwar kaum mehr als zweihundert Meter voneinander entfernt sind, aber für zwei Alternativen bei der Fortbewegungsart stehen: den Reiterhof Lukas mit seiner „Reiterklause“ und das Gartenlokal „Waldluft“.

Wer den Gosenweg zu Pferde zurücklegen oder in Gesellschaft von Gosenwirt zu Gosenwirt kutschiert werden möchte, ist beim **Reiterhof Lukas** an der besten Adresse. Hier braucht's kein Königreich für ein Pferd. Der Reiterhof ist kaum zu verfehlen. Die „**Reiterklause**“ bietet eine wirklich opulente Speisekarte zu erfreulich unfeudalen Preisen und mit der Person ihres Inhabers einen Partner für die berittene Erkundung des Gosewanderwegs.

Übrigens führt die Route der Reiter alsbald auf den *Jakobsweg*. Genau dort nämlich, wo Reiter geradewegs vom Reiterhof die Unterführung der Bahnlinie erreichen. Dort, an der Brücke sehen wir das Wegzeichen des Jakobswegs - eine gelbe Muschel auf blauem Grund – markiert, daß wir auf dem Jakobsweg angelangt sind. Genauer gesagt, auf einen der Jakobswege. Ob irgendwann einmal, wirklich alle Wege nach Rom führten, bleibe dahingestellt, aber daß im Mittelalter von überall her Wege nach dem spanischen Santiago führten, leidet keinen Zweifel. Die Pilgerfahrt dorthin, zum Grabe des Apostels Jakobus wurde für über die Maßen heilsam gehalten. Die Bereitschaft, sich um seiner Seele willen aus den hintersten Winkeln Europas auf die ein oder zwei Jahre währende und alles andere als sichere geschweige denn komfortable Pilgerfahrt zu begeben, war erstaunlich weitverbreitet. Merkwürdig? Ach was, so grundsollide begründet, wie unsere Bereitschaft, um beinahe jeden Preis mit der Zeit zu gehen, war sie allemal.

Das **Gartenlokal „Waldluft“** liegt vom Reiterhof kommend, nur ca. 250 m gleich rechts um die Ecke, inmitten einer der kleinsten Gartensparten Leipzigs. Beinahe vollständig vom Wald umgeben, sind die winzigen von alten Lauben in Puppenstubenformat bestandenen Parzellen, ein Urbild früher Kleingartenkultur. Die Zitate aus der Villenarchitektur an kaum kleiner denkbaren Holzhäuschen scheinen exemplarisch für das, was man früher kleinbürgerlich nannte. Wobei man darauf bedacht war, ein gerüttelt Maß Verachtung laut werden zu lassen – zu unrecht: jedermann sehen zu lassen, was einem das Leben zu wünschen übrig lässt, ist mindestens so legitim wie das Bedürfnis, Erfolg

stilvoll in Szene zu setzen. Das Lokal selbst, dem ein kleiner Biergarten vorgelagert ist, wird engagiert geführt, ist liebevoll eingerichtet und was die Küche angeht, einfach und gut, also einfach gut.

Wer die Gartenkolonie verlässt, gelangt rechter Hand auf den Wanderweg und wenige Schritte weiter an eine Weggabelung. Der rechte Weg ist der Rechte und führt - über die kleine Luppe - in den Wald, der hier etwas lichter und von Buchen geprägt ist. Lange dauert es aber nicht, bis man aus dem Wald heraustretend vor der Linie der alten Sächsisch-Thüringischen Eisenbahn steht und neuerlich rechts auf den *Heuweg* einbiegen muss. Der führt zunächst über die Nahle, sodann über die Luppe zurück zur *Wegekreuzung* an der S-Bahnbrücke.

Strecke:	4,5 km
----------	--------

Von der LEUTZSCHER AUE durchs Rosental nach GOHLIS

(☞ alternativ hier auch Zusatzstrecke zum Cospudener See möglich – weiter auf Seite 33)

Jetzt geht's auf nach Gohlis, denn wie heißt es doch so schön:

*„Wem's nich wohl is', gebt nach Gohlis, durch das schöne Rosental,
trinkt 'ne Gose, ganz famose, gesund wird er auf jeden Fall!“*

Aus der Leutzscher Aue kommend, sind Sie nun wieder an der *Wegekreuzung* an der *S-Bahn-Brücke* über die Luppe angelangt. Geradeaus weiter kommen Sie auf eine kleine Straße und erreichen bald die Anlagen des *Klärwerkes Rosental* auf der rechten Seite. Dann überqueren Sie die *Weißer Elster* auf einer kleinen Brücke. Auf der Brücke sehen Sie rechts den *Elstermühlgraben* in die Elster münden.

Sie biegen nach 50 m von der kleinen Kopfsteinpflasterstraße links ab und gelangen nun ins *Leipziger Rosental*. Zunächst fahren Sie in südlicher Richtung an einem kleinen Teich vorbei, den Sie links liegen lassen. Bald haben Sie den *Aussichtsturm* im Rosental erreicht – an Tagen mit guter Sicht lohnt es sich, das Stahlgerüst zu erklimmen, um einen wundervollen Ausblick über ganz Leipzig zu genießen.

Nach dem Abstieg vom Turm folgen Sie dem Weg weiter nach Süden und sehen links die *Parthe*, welche Sie nun weiter durchs Rosental begleiten wird. Dem Flusslauf folgend erreichen Sie die *Platnerstraße*. In diese biegen Sie links ein und überqueren die Brücke. Kurz danach fahren Sie rechts in den *Poetenweg* ein. Nach ca. 300 m kommen Sie zu einer Kreuzung, an der Sie links in den *Schlösschenweg* einbiegen, welcher Sie weiter in die *Menckestraße* führen wird.

Dort sehen Sie gleich zur Rechten das wunderschöne *Gohliser Schlösschen*. Ein reizender Bau, in welchem Elemente französischen und sächsischen Barocks originell verbunden worden sind. Erstaunlich aber ist an dem kleinen Landsitz, dass es sich bei ihm keineswegs um die Sommerfrische eines Edelmannes handelt. Es war der Leipziger Kaufmann und Ratsbaumeister Johann Caspar Richter, der sich hier eine architektonische Nobilitierung genehmigte. 1755 begann der Bau, 1756 war er beinahe fertiggestellt, die Vollendung ließ jedoch auf sich warten. Der Siebenjährige Krieg tat dem Bau Abbruch. Als Richter gestorben war, vermählte sich seine Witwe mit dem Universitätsprofessor Böhme. Der hat sich dann die Innenausschmückung des Schlösschens anlegen lassen. Die Deckenausmalung des Festsals stammt übrigens von Oeser – Zeichenlehrer des in

Leipzig inscribierten stud. jur. Johann Wolfgang Goethe. Und weil ja nun die Rede schon auf Goethe gekommen ist, muss natürlich im gleichen Atemzug auch Schiller genannt sein. Der war in Gohlis. Das Haus findet sich wenige hundert Meter vom Schlösschen entfernt. Das heißt, wenn es dieses Haus war, in welchem Schiller auf Einladung seines Freundes Christian Gottfried Körner einige Monate verbrachte, und die Ode an die Freude zu Papier brachte. Man weiß das nicht wirklich genau; als wohlhabende Leipziger Schillerverehrer um die Mitte des 19. Jahrhunderts beschlossen, den Aufenthaltsort Schillers zur Gedenkstätte zu machen, erkannten die Gohliser Bauern unverzüglich das sich aus dem Schillerbesuch für ein Haus ergebende Wertsteigerungspotential. Folgerichtig begannen sie einander mit Beweisen zu überbieten, aus denen hervorgehen sollte, dass und warum Schiller nur auf ihrem Hofe domiziliert haben könne.

Nachdem Sie das Schlösschen bewundert haben, erreichen Sie nach weiteren 200 m Ihr letztes Ziel auf dem Gose-Wanderweg, die einzige noch vorhandene historische Alt-Leipziger **Gosenschenke** mit dem denkwürdigen Namen **„Ohne Bedenken“**.

Wer jetzt in der Gosenschenke bei Gosewirt Dr. Hennebach einkehrt, begibt sich in die hundert und mehr Jahre alte Leipziger Goseneseeligkeit. Allein in der „Gosenstadt“ Leipzig gab es früher zirka achtzig Gosenschänken, Gosenstuben und Gosehandlungen! Nachdem die Gose mit der Enteignung der bedeutendsten Gosebrauerei in Döllnitz bereits 1945 einen schweren Rückschlag erlitten hatte, kam 1966 mit der Einstellung der Goseherstellung bei der Brauerei Würzler das scheinbar endgültige Aus für unser Nationalgetränk. Erst 1986 wurde die zwanzigjährige gosenlose Zeit dank der Bemühungen des Leipziger Spezialkneipers Lothar Goldhahn beendet.

Seit 1999 stellt die Firma W. Goedecke & Co. wieder ihre Ritterguts Gose“ her. Inzwischen gibt es immerhin Goseausschankstellen - davon die Mehrzahl Schar der Gosenfreunde wächst auch die Zahl der Gosewirtschaften weiter. Das bestärkt uns in der Hoffnung, dass diese schöne Tradition nun nie mehr in Vergessenheit geraten möge!



berühmte „Döllnitzer wieder zirka einhundert in Leipzig. Und mit der

Wenn Ihr (Wissens-) Durst nun immer noch nicht gestillt ist, beantwortet Gosewirt Dr. Hennebach Ihre Fragen sicher gern. Sie können hier auch das von ihm herausgegebene Buch „Gose-Häppchen“ erwerben, wo Sie interessante und amüsante Geschichten über die Gose und die Gosenschenke nachlesen können. Aber nun lassen Sie sich's erst mal richtig munden, Sie haben's schließlich verdient!

<u>Strecke:</u>	4,5 km
<u>Verkehrsanbindung:</u>	Wer nun nach reichlich Gose den öffentlichen Verkehr nutzen möchte, findet in Leipzig gut organisierte Angebote (Straßenbahn, Bus, S-Bahn, Bahn).

Tipp: Für Nachtschwärmer gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Gosekneipen in und um die Innenstadt, z.B. die „Sinfonie“ (mit Gosenstube!) und die „Vodkaria“ in der Gottschedstraße. Auf der Leipziger Kneipenmeile im Barfußgässchen finden Sie das „Barfusz“, den „Kildare City Pub“, das „Kartoffelhaus“, den „Arabischen Coffe-Baum“ usw.

Auf zum Cospudener See !

(Z u s a t z s t r e c k e)

Vor allem für die Leipziger Gose-Wanderfreunde gibt es nun eine Streckenerweiterung bis zum Cospudener See. Für diese Tour sind mehrere Einstiegsmöglichkeiten denkbar, unter anderem diese:

Start in GOHLIS:

☞ *weiter auf Seite 2*

Zum einen können Sie wieder an der *Gosenschenke* „Obne Bedenken“ in **Gohlis** starten. Nutzen Sie dazu die Wegbeschreibung von Leipzig nach Halle - Kapitel „Von Gohlis durchs Rosental in die Leutzscher Aue“ – **ab Seite 2**. Fahren Sie dann aber nur bis zur Wegekreuzung an der *S-Bahnbrücke über die Luppe*! Danach folgen Sie der Beschreibung „Von Leutzsch nach Plagwitz“ **ab Seite 34 unten**.

Start in der LEUTZSCHER AUE

☞ *weiter hier ff.*

Zum anderen können Sie Ihre Tour auch gut in **Leutzsch** beginnen. Dorthin gelangen Sie z.B. über den *Heunweg* (aus Möckern kommend) oder über die *Vierackernwiesen* (aus Leutzsch kommend). Über beide Anfahrtswege gelangen Sie zum **Reiterhof Lukas**.

Nun können Sie wählen, wo Ihre Einstiegs-Gose trinken möchten: Gleich auf dem Reiterhof befindet sich die gemütliche „**Reiterklaus**“ und gleich gegenüber Gaststätte „**Leutzscher Aue**“. Nur etwa 250 m um die Ecke finden Sie außerdem die Gaststätte „**Waldluft**“ - auch hier lädt das nette Ambiente dieser Lokalität aus den 1920er Jahren zum Verweilen ein.

Nach Ihrer Einstiegs-Gose verlassen Sie die Leutzscher Aue und fahren Sie in westlicher Richtung durch den Wald bis zur Bahnstrecke, um dann rechts in den *Heunweg* einzubiegen. Bald erreichen Sie den *Nablesteg* und überqueren die *Nable* – auf dem Steg sehen Sie rechts die *Kleine Luppe* in die Nahle münden. Nach kurzem Weg überqueren Sie die *Luppe* und erreichen den Gose-Hauptweg an der *S-Bahnbrücke*.

Von LEUTZSCH nach PLAGWITZ

Von Leutzsch (bzw. aus Gohlis – siehe oben) kommend, setzen Sie Ihren Weg in Richtung Cospudener See zunächst nach Plagwitz fort. Fahren Sie dazu an der *Kreuzung S-Bahnbrücke* weiter den *Luppe-Kanal* entlang. Wenige hundert Meter kanalaufwärts erreichen Sie das Ende des *Elsterflutbeckens*, welches dem Kanal vorgelagert ist. Aus diesem Flutbecken zweigen – außer dem Luppe-Kanal – ein Stück weiter linkerhand die Weiße Elster und rechterhand die Nahle ab.

Folgen Sie nun einfach immer dem Radweg, der Sie parallel zum Flutbecken weiterführt. Bald sehen Sie auf der linken Seite die Anlagen des neuen *Leipziger Zentralstadions*. Nach der Unterquerung der nächsten Straßenbrücke befinden sich links die Anlagen der *DHfK Leipzig*.

Ein Stück weiter geht es leicht bergan. Wenn Sie nun in den rechts abzweigenden Weg einbiegen, erreichen Sie das schöne *Elsterwehr* mit seinen Türmchen, wo die Weiße Elster in das Flutbecken

mündet. Sie fahren über das Wehr und kommen in einen Park, an dessen Stelle sich früher die Anlagen des *Palmengartens* befanden.

Auf der *Brücke der vier Jahreszeiten*, die Sie gleich links sehen werden, überqueren Sie die Elster – rechts sehen Sie die *kleine Luppe*, einen Seitenarm der Weißen Elster – abzweigen. Elsteraufwärts erreichen Sie am Ende des Parks die *Karl-Heine-Straße*, welche Sie an der Fußgängerampel überqueren. Fahren Sie dann in den direkt gegenüberliegenden *Klingerweg* ein und weiter entlang der Straßenbahnschienen über die *Anton-Bruckner-Allee* bis in die *Könneritzstraße* (Rechts-Links-Kurve).

In der Könneritzstraße finden Sie nach ca. 100 m die „**Elsterbar**“, das 1. Leipziger Floßrestaurant, auf der rechten Straßenseite. Durch den Eingang rechts neben dem „Café Paul“ kommen Sie - vorbei am Wintergarten – direkt auf die einladende Terrasse an der Weißen Elster, wo Sie bei schönem Wetter Ihre Gose und eine hervorragende Küche genießen können! Hier stehen auch zwei Flöße für Erlebnisfahrten auf dem Fluss bereit.

Strecke:	6,0 km
----------	--------

Von PLAGWITZ nach SCHLEUSSIG

Weiter geht's auf dem Gose-Wanderweg in Richtung Cospudener See. Dazu fahren Sie das kleine Stück auf der *Könneritzstraße* wieder zurück über die *Anton-Bruckner-Allee* bis zum Anfang des *Klingerweges*. Bei dem etwas gewölbten Straßenabschnitt auf der Anton-Bruckner-Allee (gegenüber der Volleyball-Plätze) handelt es sich übrigens um die ehemalige Brücke über die Rödel - einst eine natürliche Verbindung zwischen Pleiße und Weißer Elster.

Nach der Rechtskurve biegen Sie gleich rechts in den breiten Radweg ein, der Sie durch ein Waldstück - *die Nonne* - führt. Sie durchqueren den im Frühjahr von Bärlauch gesäumten Wald bis Sie an dessen Ende auf eine breite Hauptstraße, den *Schleußiger Weg*, stoßen. Nutzen Sie die Fußgängerampel zur sicheren Überquerung der Straße und fahren Sie dann nach rechts abbiegend auf dem Radweg weiter.

Nach wenigen hundert Metern finden Sie links den Eingang zu einer Gartenanlage. Dort biegen Sie ein und kommen direkt zum Lokal „**Drei Kastanien**“, auf dessen großer Terrasse bereits die nächste frische Gose auf Sie wartet!

Strecke:	2,0 km
----------	--------

Von SCHLEUSSIG durch den südlichen Auwald zum COSPUDENER SEE

Sie verlassen die „Drei Kastanien“ auf demselben Weg, den Sie gekommen sind. Nach ca. 500 m erreichen Sie wieder die Fußgängerampel und überqueren danach die Brücke über das *Elsterflutbett*, das knapp einen Kilometer stromaufwärts von hier am Teilungswehr Großzschocher von der Weißen Elster abzweigt. Sie fahren aber weiter und kommen bald an den nächsten Fluss, die *Pleiße*. Von der Brücke aus sehen Sie auf der linken Seite das „*Leipziger Eck*“, an dem sich die Pleiße bzw. deren Flutbett mit dem Elsterflutbett vereinigt.

Vor der Brücke biegen Sie nach rechts ab und folgen der Pleiße nun flussaufwärts in den schönen *Leipziger Auwald*, übrigens den größten erhaltenen in Mitteleuropa! Nach ca. 500 m erreichen Sie ein Wehr, an dem der Teil des Flusses abgezweigt wird, der - vorbei am Reichsgericht, heute Bundesverwaltungsgericht – die Leipziger Innenstadt durchfließt. Sie fahren weiter flussaufwärts an dem ab hier sehr ursprünglichen, schön gewundenem Pleißenabschnitt entlang.

Der Weg führt Sie zunächst an einer Brücke vorbei und macht einen weiten Bogen nach rechts, um dem Fluss dann umso mehr nach links zu folgen. Schließlich schwenkt er wieder nach rechts und ist nach einiger Strecke durch ein Gelände abgesperrt. Davor müssen Sie nun halbrechts vom Flusslauf der Pleiße abbiegen und kommen an den *Floßgraben*. Diesem folgen Sie nun weiter, bis Sie an die *Weisse Brücke* kommen, welche Sie nach links zu überqueren. Nach der Brücke fahren Sie dann den breiten Waldweg („*Die Linie*“) einfach geradeaus. Bald kommen Sie an eine Kreuzung, wo sich ein Spielplatz befindet.

Hier haben Sie die Möglichkeit, einen Abstecher in den schönen *Leipziger Wildpark* zu besuchen und sich bei einer Gose zu stärken.

Abstecher in den Wildpark: ☞ *weiter hier ff.*

Direkt zum Cospudener See: ☞ *weiter Seite 36*

> Abstecher in den Wildpark:

Um in den Wildpark zu kommen, fahren Sie an der Kreuzung einfach weiter geradeaus. Ein Stück weiter befindet sich auf der linken Seite gegenüber dem Spielplatz der **Kiosk an der Haustierfarm**. Hier können bei Michael Böhnke eine kühle Gose genießen und auch eine Kleinigkeit essen.

Der Park liegt im *Connewitzer Holz* und ist eines der wichtigsten Naherholungsgebiete Leipzigs. Auf ungefähr 42 Hektar wurden Gehege für etwa 250 Tiere aus 36 Tierarten der Wälder Mitteleuropas angelegt. Der Wildpark wurde 1979 eingeweiht und hat aufgrund des kostenlosen Eintritts eine große soziale Bedeutung für die erholungssuchende Bevölkerung Leipzigs und der näheren Umgebung. Vordergründige Ziele dieser Einrichtung sind die artgemäße Haltung von sonst wildlebenden einheimischen Tierarten, die teilweise in freier Natur schon ausgerottet wurden, ihre planmäßige Züchtung und die Präsentation in naturnaher Umgebung.

Wenn Sie Ihren Besuch beendet haben, fahren Sie den Waldweg wieder zurück bis zur Kreuzung mit dem Spielplatz. Dort biegen Sie links ab in die „*Neue Linie*“ und folgen der weiteren Beschreibung.



Moose, p. 1404.

<u>Abstecher:</u>	1,5 km
-------------------	--------

> Direkt zum Cospudener See:

An der Kreuzung mit dem Spielplatz, biegen Sie nun von der „Linie“ in den Weg nach rechts ab („Neue Linie“). Es dauert nicht lange, dann sehen Sie auf der linken Seite die Anlagen des Wildparks – mit etwas Glück schaut Ihnen vielleicht ein Elch durch die Bäume entgegen.

Am Ende des Auwalds erreichen Sie den *Wolfswinkel* – die Inschrift der an dieser Stelle aufgestellten Plastik verrät, dass hier im Jahr 1720 der letzte Leipziger Wolf erlegt wurde. Hier befindet sich auch die Gemarkungsgrenze zu *Markkeereeberg*.

Am Ende des Waldwegs stoßen Sie direkt auf den *Equipagenweg*, dem Sie nach Überquerung des Bahnübergangs und des Ziegeleiwegs – nun als lindengesäumte Allee – einfach immer weiter folgen. Schon bald sehen Sie das schöne alte Eingangstor zum *Kees'schen Park*, den Sie nun durchfahren.

Am Ende dieses etwas verwilderten Parks biegen Sie nach rechts in die *Lauersche Straße* ab. Nach wenigen hundert Metern können Sie schon den großen *Cospudener See* erblicken. Gleich nach der kleinen Brücke halten Sie sich links und biegen in den *Ostuferweg* ein. Diesen fahren Sie immer weiter entlang des Sees – vorbei am Golfplatz - bis zum Hafen. Von hier aus können Sie halbrechts den imposanten Aussichtsturm auf der Bistumshöhe und gleich daneben die Pyramide von „Belantis“ sehen.

Am *Hafen* befinden sich die Anlagen des *Pier 1* – an dieser Stelle haben Sie den schönen Endpunkt dieser Wanderstrecke erreicht. Hier haben Sie reichlich Gelegenheit, sich an einer frischen Gose zu laben:

Zum einen lädt der „**Biergarten am Pier 1**“ zu einem kühlen Trunk mit Blick auf die Segelboote im Hafen ein. Im Sommer wird hier immer frisch geräucherter Fisch angeboten, den man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte!

Zum anderen befinden sich auf der rechten Seite der Pier die „**Seeterrassen**“, wo Sie neben Ihrer Abschluss-Gose auch kulinarisch auf Ihre Kosten kommen. Direkt gegenüber auf der linken Seite können Sie im „**Café Kandler**“ sicher auch ein leckeres Stück Torte genießen.

Wir wollen Ihnen natürlich nicht unterschlagen, daß sich am östlichen Ende des Hafens die „**Sauna im See**“ befindet, wo Sie sich nach einem heißen Saunagang im kühlen See – und wahlweise auch mit einer kühlen Gose – so richtig erfrischen können!

Strecke:	8,6 km
----------	--------

Um später wieder nach Leipzig zu kommen, fahren Sie den oben beschriebenen Weg (Zusatzstrecke) einfach zurück.

Nun haben Sie den Weg geschafft: Gratulation & Goseanna !

